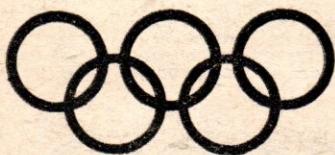
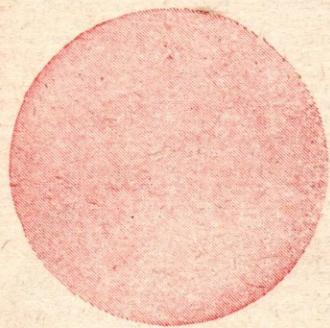


Prachtvolle DDR-Fußballer greifen nach Medaille

Um Einzug ins Finale



TOKYO 1964

Am heutigen Dienstag fällt im Treffen gegen die international erprobte Mannschaft der ČSSR die Entscheidung darüber, ob unsere Elf am Freitag um Gold oder Bronze spielt. Mit dem Sieg über Jugoslawien, den Frenzel (unsere Szene im Kampf mit zwei iranischen Abwehrspielern) sicherstellte, sicherte sie sich den Eintritt in die Runde der vier besten Vertretungen. Schon jetzt gebührt ihr für diese hervorragende Leistung große Anerkennung!

Foto: Kronfeld

DIE NEUE

Fußball-

WOCHE

ORGAN DES DFV IM DTSB



„FU-WO“ Nr. 42 / 16. Jahrgang · Berlin, 20. Oktober 1964 · 40 Pf



DDR-Fußballer mit Medaille?

VIERTELFINALE HALBFINALE FINALE		
DDR	1	20.10.
JUGOSLAW. Ö		23.10.
CSSR	4	DDR
JAPAN	Ö	CSSR
RUMÄNIEN	0	
UNGARN	2	UNGARN
VAR	5	
GHANA	1	VAR

Jubel im Tokioter DDR-Lager, Jubel in der Heimat ob unserer großartigen Fußballer. Erst Gruppensieger, und jetzt unter den letzten Vier im Olympia-Turnier! Fürwahr, das ist der bisher größte Triumph des DDR-Fußballs! Wir gehören zu den besten vier Olympia-Mannschaften der Welt! Diesen Satz muß man ganz langsam vor sich hin sagen, um zu begreifen, was unsere prachtvollen Jungen, ihre Trainer und Funktionäre, denen unsere herzlichen Glückwünsche gelten, erreicht haben. Und in welch kurzer Zeit wurde dies möglich! Vor wenigen Jahren noch Aschenbrödel im internationalen Fußball! Heute im Halbfinale eines Weltturniers! Und morgen? Morgen können unsere Fußballer bereits eine Medaille haben! Diese Tatsache, vor Wochen noch ein fast unwirklicher Traum, ist in greifbare Nähe gerückt. Doch verlieren wir uns nicht in Spekulationen. Halten wir uns vielmehr an die erfreuliche Realität.

Jugoslawien, glanzvoller Sieger von Rom, Finalist der letzten vier Olympia-Endrunden, wurde von der DDR eliminiert! Welch toller Erfolg! Ein Tor Frenzels schon nach zwei Minuten sicherte diesen Sieg. Und dann folgten 88 bange Minuten, die schließlich den Lohn des Bangens brachten, wie ein Wechsel auf eine Medaille wirkten.

Jetzt fordert uns die CSSR! Ein mächtiger Gegner, der ebenfalls das Finale anstrebt. Ein Sieg würde uns ins Endspiel (wahrscheinlich gegen Ungarn, das auf die VAR trifft) bringen und damit schon Silber! Oder...? Eine Niederlage hieße, um Bronze zu kämpfen (voraussichtlich gegen die VAR).

Lassen wir Tatsachen, nackte Resultate nach zweimal 90 Minuten am Dienstag entscheiden. Ganz egal, wie unsere Jungen nun abschneiden (wenngleich wir ihnen Hals- und Beinbruch, Einzug ins Endspiel und Gold wünschen)! Schon jetzt haben sie sich unsere uneingeschränkte Anerkennung verdient, dürfen sicher sein, daß wir sie freudig wieder empfangen!

Eindeutige Haltung

Was sich am Rande der großen Tage der XVIII. olympischen Sommerspiele in Tokio ereignet, ist nicht immer nur Randgeschehen, sondern oftmals von Bedeutung und Beweis der klaren Haltung der Sportler.

Als dann ausgerechnet der Bonner Innenminister Höcherl, sattsam als derjenige bekannt, der die Sportler der DDR immer wieder mit Polizeigewalt an Starts mit ihren westdeutschen Freunden hinderte, eben diesen DDR-Sportlern Glückwunschtegramme für ihre hervorragenden Leistungen heuchlerisch übersandte, mußte er erfahren, daß sie mehr Charakter als er besitzen. Sie erzielten ihm und seinesgleichen mit folgender Erklärung eine unmissverständliche Abfuhr.

Herr Höcherl aus Bonn und Herr Amrehn aus Westberlin haben sich bemüht gefühlt, uns DDR-Sportlern zu unseren Erfolgen bei den Olympischen Spielen Glückwunschtegramme zu senden. Gerade diese Herren gehören zu jenen, die nun schon jahrelang gegen uns hetzten und unsere sozialistische Heimat verleumden. Diese Herren gehören zu denjenigen, die das Sportverbot vom 16. August 1961 herbeiführten und verständigungsbereite westdeutsche Sportler ständig verfolgen lassen. Schließlich kommt auch die jahrelange Einreiseverweigerung für DDR-Sportler in NATO-Länder und das Stören von internationalen Meisterschaften auf ihr Konto. Deshalb lehnen wir es ab, die Glückwünsche dieser Herren entgegenzunehmen. Ihre Telegramme wandern bei uns in den Papierkorb.“

Diese Erklärung trägt die Unterschriften von Ingrid Engel-Krämer, Frank Wiegand, Egon Henninger, Horst-Günter Greigor und weiterer DDR-Sportler.

Olympisches TAGEBUCH

Als Karoly Soos die Flucht ergriff

H. Riedel, K. Michalski, H. Kuschmitz schrieben der „FU-WO“

Gerade bei solch einem Turnier ist es außerordentlich wichtig, wie man die Tage zwischen den Spielen gestaltet. Jedes Treffen verlangt praktisch Höchstleistungen von den Spielern, und es ist bedeutungsvoll, wie man es versteht, den Akku wieder aufzuladen, nicht zuviel, aber auch nicht zuwenig zu tun. Gemeinsame Erlebnisse, heitere Episoden, klug dosiertes, freudebetontes Training tragen dazu bei, die Truppe noch enger zusammenzuführen, als es ohnehin schon der Fall ist. Und vor allem sind die bisherigen Erfolge, der Einzug ins Halbfinale, Ansporn genug, auch weiter das Beste zu geben. Von einigen Tagen zwischen diesen Spielen soll hier geschrieben werden.

*

Als einem, der schon immer mit der Truppe beisammen ist, fällt es schon nicht mehr auf, wie diszipliniert doch unsere Mannschaft ist. In unserem Hotel hatten wir für 13 Uhr Essen bestellt. Pünktlich 13 Uhr saß alles am Tisch. Doch das Essen war noch nicht fertig. Der Hotelchef kam, entschuldigte sich: „Die anderen Sportler, die

bisher hier waren, kamen immer etwas später. Und das hatten wir auch bei Ihnen einkalkuliert. Aber das wird sich ändern.“ Und fortan klappte alles reibungslos. Der Japaner sagte beim Abschied: „Die Disziplin Ihrer Fußballer ist großartig. Da wundert mich nicht mehr, daß diese Mannschaft auch auf dem Spielfeld so erfolgreich ist.“

*

Nachdem unser Gruppensieg feststand, unternahmen wir einen Ausflug zu den Schwefelquellen von Yumoto. Der Ort selbst, malerisch gelegen, kündet von der Kunstfertigkeit der Japaner, ihre Häuser zu bauen, hat hübsche Winkel, die den Fotografen geradezu reizen. Natürlich klickten die Verschlüsse unserer Apparate pausenlos. Im Ort gibt es viele Läden, in denen herrliche Souvenirs angeboten werden. Doch Karoly Soos reizte ein Tabakwarenladen, vor dem eine ältere Verkäuferin stand, die eine Zigarette rauchte. Nun wollte unser Trainer aber Zigarren erstecken. Die Worte nicht reichten, nahm er die Hände zu Hilfe. Seine Gesten waren so eindrucksvoll, daß die Japanerin nichts verstand, ihm

schließlich ihre schon angerauchte Zigarette mit einem freundlichen Lächeln anbot, weil sie meinte, er wolle unbedingt rauchen, habe aber kein Geld. Da ergriff der Trainer die Flucht, und um den Spott der Spieler brauchte er sich nicht zu sorgen.

Bei den Schwefelquellen ein furchtbarer Geruch. „Jetzt weiß ich endlich, wo das Wort vom ‚Hölleengestank‘ herkommt“, meinte „Matz“ Vogel. „Hier, in Yumoto, wurde es geboren.“ Später wanderten wir hinüber zum Yudaki-Fau (Deutsch: Warmwasserfall). Er fällt 162 m tief und mündet in den Chizenji-See. Dieses Gebiet gehört zum japanischen Nationalpark; hier sind übrigens auch die weltberühmten Affen zu bewundern, die nichts sehen, nichts hören, nichts sprechen. „Die brauchen wir gar nicht zu besichtigen“, meinte „Banne“, wie Urbanczyk genannt wird, „wir haben ja unseren ‚Matz‘ Vogel!“ Was der wieder mit einem „Na warte, Freundchen“ quittierte.

Schade, daß wir hier nicht länger verweilen konnten. In diesem Gebiet steht man viel von der alten japanischen Kultur. Hier werden jährlich fünf große Feste begangen, die viele Touristen anlocken. Im April findet das kleine, im Mai das große Schrein-Fest statt, im Juli wird das kleine, im August das große Volks- und Tanzfest durchgeführt, und der Höhepunkt im November ist das Abschlussefest.



Linksaußen Vogel sorgte mit zahlreichen gefährlichen Flankenläufen für Gefahr vor dem jugoslawischen Tor. Diese Szene aus dem Treffen gegen Iran zeigt unseren Linksaußen bei einem gelungenen Täuschungsmanöver. Er läßt seinen Gegenspieler mit diesem Trick „aussteigen“. Foto: Kronfeld

Goldenes Frenzel-Tor brachte uns ins Halbfinale gegen die CSSR

Manfred Seifert: Knappen Vorsprung nicht nur 88 Minuten lang verteidigt, sondern weitere Chancen erspielt / An unserem festgefügten Abwehrblock bissen sich starke „Jugos“ die Zähne aus / Ein Gesamtlob diesem prachtvollen Kollektiv, in dem einer für den anderen kämpfte / Kluge taktische Einstellung durch die Trainer setzten die Spieler hervorragend um / Pankau und Körner schalteten Torjäger Osim und Zambata aus

In dieser Begeisterung vergaß man den Dauerregen

Die DDR ist im Halbfinale! Das ist das Fazit dieses Spiels. Ein überaus trockenes, nüchternes Fazit, das über den Fernschreiber zu geben mir angesichts des Jubels, der Begeisterung nach dem Schlußpfiff des hervorragenden Unparteiischen nicht leicht fällt. In der Tat, es war begeisternd zu erleben, wie unsere Jungen in diesen 90 Minuten, in denen ein Dauerregen her niederging, ihre gewiß nicht schwachen Kontrahenten in Schach hielten, wie sie nicht nur klug den Vorsprung, den knappen, verteidigten, sondern selbst die Initiative nie aus der Hand gaben. Und es ist verständlich, daß alle, Spieler, Trainer und Funktionäre nach Spielschluß ein Knäuel der Freude bildeten, schier unentwirrbar, daß sie sich freuten, in die Höhe

sprangen, daß sie ganz einfach glücklich waren. Und dieses Glück haben sie sich, denen noch die Spuren des anstrengenden Kampfes in den Gesichtern standen, verdient, nicht nur hier in Tokio, sondern in den Wochen und Monaten zuvor, da in beharrlicher Kleinarbeit, mit viel Mühe, ein solch hervorragendes Kollektiv geformt wurde. Doch schon in dieser Stunde des Jubels, des Glücks mahnte Trainer Karoly Soos: „Wir sollten über aller Freude nicht vergessen, was uns bereits am Dienstag erwartet. Wir haben gewonnen, gut! Doch das ist vorbei. So schnellebig ist hier das Geschehen. Jetzt müssen wir uns auf das Treffen mit der CSSR konzentrieren. Heute schon ans Morgen denken! Nur so kann man im Turnier bestehen.“

Jan Sokol, Prag, zum Dienstag-Spiel:

Revanche für 1963 fällig?

Vor dem Abflug nach Tokio kommentierte CSSR-Trainer Rudolf Vytlačil so: „Jeder Gegner beim Endrundenturnier in Tokio ist schwer – aber jeder Gegner ist auch zu schlagen!“ Das gilt, ebenso in zweifacher Hinsicht, für unseren nächsten Gegner, die DDR. Unangenehme Erinnerungen werden in diesem Zusammenhang wach, schaltete unser Nachbarland doch den „Vize“ von Chile im Europapokal der Nationen aus.

Die DDR hat bislang, so bestätigen es die Kommentare übereinstimmend, in Tokio einen großartigen Eindruck hinterlassen. Das erschwert unsere Aufgabe, gegen diesen Partner

das Finale zu erreichen. Ein weiterer Grund dafür, daß wir diesem Kampf mit Skepsis gegenüber, ist in der Tatsache zu sehen, daß uns die Spielweise der DDR überhaupt nicht liegt. Die konsequente Manndeckung, das harte Angehen des Gegners und die ausgezeichnete Kondition – das alles stempelt die DDR zu einem Kontrahenten, den man sich nicht gern wünscht.

Vytlačil ist ein alter Fußball-Fuchs. Sicher wird er seine Spieler mit den richtigen Gedanken und der besten Konzeption für dieses Treffen vertraut gemacht haben. Daran hegen die Fußballanhänger in unserem Land keinerlei Zweifel. Sie hoffen, und wünschen vielmehr, daß ihre Elf für die Schlappe im Jahre 1963, die ihnen noch unangenehm im Magen liegt, Revanche nimmt.

Einmal hatte sich gerade der Sekundenzeiger der riesigen Stadionuhren gedreht, da lief Nöldner frei durch. „Schieß doch, Jürgen!“ brüllte Unger von der Tribüne. Und als hätte er das gehört, jagte der Halblinie die Kugel in Richtung Tor. Den tückisch glatten Ball konnte Cirkovic nicht festhalten. Der Mann mit dem Riecher stand goldrichtig. Frenzel wuchtele die Kugel nach 85 Sekunden ins Netz! „Einen solchen Start habe ich noch nicht erlebt“, meinte Hans Studener. „Jetzt dürfen wir uns aber nicht in die Defensive drängen lassen!“

Diese Befürchtung war unbegründet. Unser Abwehrblock mit den drei eisernen Verteidigern war festgefügt. Vor ihnen operierten mit Pankau und Körner zwei Läufer, die nahezu vollendet wirkten, ihren Gegenspielern Osim und Zambata, den gefährlichen Torjägern, einfach keinen Stich ließen. Natürlich kamen sie deshalb nicht wie sonst dazu, mit nach vorn zu stürmen, aufzubauen. Diese Arbeit mußten Nöldner, Bauchschieß, Frenzel, Vogel und auch Fräßdorf zusätzlich übernehmen. Doch mit dieser taktisch klugen

Einstellung, haargenau auf den Gegner abgestimmt, war praktisch schon die Entscheidung gefallen. Die Jugoslawen fanden einfach keine Lücke. So spielten sie quer, zurück, wirkten nicht torgefährlich. Freilich sah das mittler großartig aus, wie sie perfekt den Ball behandelten. Aber einen Durchschlupf gab es für sie nicht. „Es hat sich ausgezahlt“, sagte Karoly Soos schon zur Pause, „daß wir den Gegner genau beobachteten, uns auf ihn einstellten. Spiele werden nicht nur in den 90 Minuten, sondern auch schon in der Vorbereitung teilweise entschieden!“

DDR-Jugoslawien 1 : 0 (1 : 0)

DDR: Heinsch; Urbanczyk, Walther, Geisler; Pankau, Körner; Fräßdorf, Bauchschieß, Frenzel, Nöldner, Vogel. **Trainer:** Soos, Studener.

Jugoslawien: Cirkovic; Jeftic, Vujovic; Belin, Cop, Miladinovic; Takac, Zambata, Osim, Radovic, Djajic. **Trainer:** Antoikovic.

Schiedsrichterkollektiv: de Silva (Malaysia), Wontumi (Iran), Boukkli (Marokko) **Zuschauer:** 10 000 im Prinz-Chichibu-Stadion. **Torschütze:** Frenzel (2.).

Die Jugoslawen konnten froh sein, nur ein Gegentor einstecken zu müssen. Denn unsere Konterschläge waren weit gefährlicher, ja, drei, vier klare Chancen notierten wir noch. Zunächst rettete Cop für seinen schon geschlagenen Torwart auf der Linie (36.), dann parierte Cirkovic großartig vor dem allein durchgebrochenen Frenzel (43.), schließlich stand Bauchschieß (Fortsetzung Seite 4).

G. Zaplo auf Stimmenfang:

Tolle Leistung

HANS STUDENER: „Eine großartige Leistung aller. Besonders stach das saubere Spiel Körners und Pankaus hervor, die eine wesentliche taktische Aufgabe erfüllten, als sie Osim und Zambata völlig ausschalteten. Frenzels Arbeitspensum beeindruckte.“

JUGOSLAWIENS TRAINER ANTOLKOVIC: „Unsere Gratulation zu diesem Sieg. Daß die DDR stark war, wußten wir. Mit dieser Leistung aber hatten wir nicht gerechnet.“

HELMUT RIEDEL: „Glückwunsch unserer Truppe! Das hat sie großartig gemacht!“

KURT MICHALSKI: „Wir wußten es, daß auf unsere Jungen Verlaß ist. Die Mühen der Vorbereitungen haben sich schon ausgezahlt.“

GERHARD KÖRNER: „Es war ein Erfolg der klugen taktischen Konzeption unserer Trainer. Hans Studener, Herbert Pankau und ich waren Augenzeugen des Spiels Ungarn–Jugoslawien. Daß wir gut zugeschaut haben, bewies das Spiel.“

JÜRGEN NÖLDNER: „Wir hatten Kondition für 90 Minuten. So konnten wir Stürmer die gegnerische Abwehr schon beim Spielaufbau stören. Herbert Pankau hat uns alle übertroffen.“

MANFRED WALTER: „Hinter zwei so hervorragenden Läufern läßt es sich leicht spielen. Ich hoffe, daß man zu Hause mit uns zufrieden ist.“

KLAUS URBANCZYK: „Wir durften doch unsere Anhänger in der Heimat nicht enttäuschen. Ihre zahlreichen Briefe und Telegramme haben uns viel geholfen. Herzlichen Dank.“

DR. PLACHETA: „Ein Glück, keiner wurde angeschlagen. Alles ist gesund. Ein faires Treffen, an dem das gute Schiedsrichterkollektiv Anteil hatte.“

Karoly Soos' Fazit:

Großartig!

Man kennt mich zu Hause ein wenig, weiß, daß ich keine großen Worte liebe, sparsam mit dem Lob bin. Und doch darf ich mal heute meinem Herzen Luft machen, zumal ja die Spieler die „FU-WO“ erst lesen, wenn das Turnier beendet ist.

Was unsere Truppe hier in Tokio bisher geboten hat, ist großartig! Freilich, manchmal gab es noch Schwächen, war man zur helfenden Kritik geneigt. Doch der Gesamteindruck bisher ist außerordentlich gut. Das will ich belieben nicht nur auf das Treffen gegen Jugoslawien bezogen wissen, sondern auf alle Spiele im Turnier und auch auf alle eingesetzten Aktiven.

Hier gibt es keinen Schönheitspreis, hier gibt es kein Glänzen des einzelnen, hier zählt allein der Erfolg. Und dieser zweckmäßigen Einstellung haben sich unsere Jungen in einer Art unterordnet, die imponierend ist. Das sage ich mit Fug und Recht, ganz gleich, ob wir gegen die CSSR gewinnen oder verlieren, eine Medaille holen oder nicht.

Sicher, der Wille eines einzelnen, vereint mit dem aller, wird zu einer großen Kraft eines Kollektivs. Doch unsere bisherigen Erfolge allein damit zu erklären, wäre ungerecht. Wir haben vor allem auch in spielerischer Hinsicht eine Entwicklung genommen, die uns diesen Sprung schaffen ließ. Diese Faktoren, in Verbindung mit dem Vermögen der Mannschaft, eine taktische Konzeption einzuhalten, machen unser gutes Abschneiden aus.

Ich will keinen Spieler hervorheben; jeder hat seine Sache gemacht. Ich will aber hinzufügen, und das muß ich vor allem, daß am Werden dieser Truppe auch die Trainer zu Hause Anteil haben, auch die Spieler, die wir nicht mit nach Tokio nehmen konnten, insbesondere Liebrecht und Kleiminger, die ich herzlich grüßen möchte. Zu Hause darf man sicher sein, daß wir uns weiter voll und ganz einsetzen!

Frühes 1:0

Ungarn-Rumänien 2:0 (1:0)

Von der ersten Minute an ließ Ungarns ausgewogene und klug abgestimmte Mannschaft darüber keinen Zweifel aufkommen, daß sie an einer schnellen Entscheidung interessiert sei. Mit pausenlosen Angriffen, oft in direkter und für den Gegner verwirrender Folge vorgetragen, sah sich Rumäniens Abwehr stärkster Belastung ausgesetzt. Das 1:0 nach drei Minuten paßte so recht in das Konzept der Ungarn, deren Aktionen in zunehmendem Maße an Sicherheit gewannen.

Rumäniens Auswahl blieb in der Folgezeit aber nichts schuldig. Vor allem Petru Emil, der hervorragende Offensivläufer, sowie Dan Coe, Pircalab und Constantin erwiesen sich als stark genug, um den Spielhandlungen ihrer Elf in zunehmendem Maße Klarheit und Gefährlichkeit zu geben. Insbesondere im zweiten Abschnitt verstand es der Gruppenzweite der Staffel A ausgezeichnet, dem Treffen seinen Stempel aufzudrücken. Ungarns Schlußmann Gelei war in dieser Phase der meistbeschäftigte Mann auf dem Feld, bewies bei vielen Scharschüssen seine internationale Klasse und verhinderte so den durchaus naheliegenden Ausgleich. Als Constantin in der 80. Minute jedoch die Möglichkeit vergab, einen Strafstoß zum 1:1 zu verwandeln, ließ die Bereitschaft unmittelbar nach. Csernai bewies fünf Minuten darauf, als Bene im Strafraum gefoult wurde, mehr Kaltblütigkeit und sicherte den insgesamt verdienten 2:0-Erfolg.

Ungarn: Gelei; Novak, Orban, Ihasz; Palotai, Nograd; Farkas, Csernai, Bene, Komora, Katona.

Rumäniens: Dateu; Greavu, Nunei III, Halmageanu; Petru Emil, Dan Coe; Georgescu, Pircalab, Constantin, Ionescu, Creiniceanu.

Torfolge: 1:0 Csernai (3.), 2:0 Csernai (85., Foulstrafstoß).

Werner Eberhards Randnotizen:

Erst ein Gegentreffer

Ganz schnell erst zwei Stimmen von Männern, die vor Jahren im DFV wirkten, heute verantwortliche Funktionen in unserem NOK ausüben. Das war mein Kurzinterview mit Dr. Heinz Schöbel: „Eine vorbildliche Leistung. Als alter Fußballer freue ich mich besonders darüber. Mein Kompliment allen Beteiligten.“ Und Helmut Behrendt schloß sich an: „In den bisherigen vier Spielen erst ein Gegentreffer. Das sagt alles über die Qualität dieser Mannschaft!“ *

Dieses Spiel wird als das Regentreffen in unsere Fußballgeschichte eingehen. Von den 10 000 Zuschauern im herrlichen Prinz-Chichibu-Stadion war vor lauter Schirmen nichts zu sehen. Überall Regenschirme bei diesem Gießkannenregen, schwarze für die Herren, rote, gelbe, grüne für die Damen. *

Auch Kleinigkeiten wollen bedacht sein. Manfred Geislers Pflaster auf dem Kopf war schwarz, so bei seinem Haarschopf kaum zu sehen. „Das hat der Doktor extra gemacht, damit der Gegner nicht merkt, daß ich verletzt war. Aber die Wunde ist gut geheilt.“ *

So erfreut wir über den Regen waren, die Jugoslawen waren es nicht. Djorde Pavilic von Vojvodina Novisad, der schon einige Male mit dem DDR-Fußball Bekanntschaft machte, klagte schon vor dem Anpfiff: „Dieser Regen gefällt uns überhaupt nicht. Wir sind zwar gute Techniker, doch ich glaube, daß

die DDR-Fußballer bei diesem Boden besser zuretkommen.“ Nach dem Spiel, das er auf der Reservebank erlebte, sagte er mir: „Es hat nicht nur am Wetter gelegen, daß wir verloren haben...“ *

Unsere Jungen waren nicht böse ob dieses Wetters. Im Gegenteil, Hans Studener freute sich darüber: „Ich habe direkt die Daumen gedrückt, daß es regnen möge. Warum? Bei solchem Wetter hat unsere Mannschaft immer gut gespielt. Ein nasser Platz, ein nasser Ball rämen unserer Spielweise entgegen. Doch diese äußeren Umstände wären nichts, hätten unsere Jungen nicht so großartig gespielt. Was heute Herren und Pankau leistete, war sein bestes Spiel überhaupt!“ *

Jetzt müssen die Jugoslawen nach Osaka, wo die Plätze 5 bis 8 ausgespielt werden. Dabei erzählte mir Trainer Antolkovic vor dem Spiel: „Eine Reise nach Osaka, ins Innere Japans, mag reizvoll sein. Doch wir würden lieber der DDR-Vertretung Gelegenheit geben, Japan noch besser kennenzulernen und selbst darauf verzichten.“ *

Am Abend nach dem Spiel sprach ich mit Schiedsrichter Glöckner, dem ich alles berichten mußte. Der DDR-Unparteiische wurde bisher dreimal eingesetzt. Am 12. und 14. 10. war er Linienrichter bei Brasilien-VAR und CSSR-VAR, und am 16. 10. Schiedsrichter bei Südkorea-VAR.

Frenzel-Tor...

(Fortsetzung von Seite 3)

spieß allein vor dem Tor, brachte die Kugel nicht über die Linie (74.), und außerdem vermochte abermals der Leipziger nicht, Cirkovic zu überwinden (86.). „Es hat auch so gereicht“, kommentierte Henning Frenzel. „Warum sollen wir noch über die Chancen diskutieren?“

Ein großartiges Kollektiv war am Werke, ließ diesen Erfolg Wirklichkeit werden. Allen diesen Spielern gebührt ein Lob. Da wären vielleicht Abstriche zu machen, weil bei Fräbdörfer etwas die Kraft fehlte, weil Bauchspiel nicht elastisch genug wirkte. Doch

Sprung über den Äquator

In dieser Broschüre erfahren Sie mehr über das Wachsen und Werden unserer Olympia-Elf, die sich in Tokio so hervorragend schlägt. Für 2 MDN ist dieses reich illustrierte Heft bei allen Kreisvorständen des DTSB zu erhalten.

Ihnen dies anzukreiden, wäre kleinlich. Denn diese Mängel wurden sofort von einem anderen wettermacht. Ob Vogel da in der Abwehr aushalf, ob Ausputzer Walter Lücke schloß, ob Nöldner, der hier endlich in Form kam, unermüdlich rackerte, ob Geislars, Urbanczyks, Heinrichs großartiger Einsatz Fehler ausbügeln half — hier war eine Truppe auf dem Feld, deren Moral einfach toll war, ohne Fehl und Tadel, die sich zu ihrer bisher besten Leistung steigerten. „Wir sind mehr als zufrieden“, sagten uns Helmut Riedel und Kurt Michalski, „weil jeder alles gab. Wir hatten keinen Ausfall. Auf alle war Verlaß. Und ist das nicht das schönste, was man von einer Mannschaft sagen darf?“

Das Spiel unseres nächsten Gegners:

Vojta, Geleta dominierten

Ehrgeizige Japaner hielten aber lange mit

CSSR-Japan 4:0 (1:0)

Man muß der gastgebenden Auswahl bescheinigen, in diesen 90 Minuten das Beste gegeben zu haben! Mit einer ungewöhnlichen Leidenschaft knieten sich die Japaner in ihre Aufwärme hinein, gegen den hohen Favoriten ehrenvoll über die Runden zu kommen. Und tatsächlich vereitete diese Bereitschaft bis wenige Sekunden vor dem Halbzeitpfiff den oftmals naheliegenden Führungstreffer der zumeist überlegen spielenden CSSR-Vertretung. Dann jedoch brach Rechtsaußen Brumovsky den Bann, nachdem er schon in der 34. Minute einen Treffer erzielt hatte, der wegen Abseitsstellung jedoch berechtigtermaßen keine Anerkennung finden konnte.

Die über 25 000 japanischen Zuschauer hatten alle Veranlassung, das fast aufopferungsvoile Spiel ihrer Schützlinge zu feiern. Dem Kenner war jedoch klar, daß die Kräfte nicht ausreichen würden, um einem spielfkulturell eindeutig stärkeren Partner auf die Dauer Paroli zu bieten. So vollzog sich dann nach der Pause auch die Wende des Geschehens. Jetzt dominierte die CSSR fast nach Belieben und distanzierte Japan auch vom Ergebnis her schließlich noch eindeutig.

Lob verdient dabei in erster Linie die kluge Spielweise des Läuferduells Vojta-Geleta, das im Mittelfeld umsichtig schaltete und dem Angriff fast pausenlos mit weiträumigen Vorlagen unterstützte. Hier gab es jedoch trotz ausgezeichneter Leistungen von Masny und Mraz streckenweise Leerlauf, bedingt durch Fehlpässe der beiden Außen, die allzuoft nach innen drängten. Später vermochte sich aber insbesondere der Rechtsaußen wesentlich zu steigern und maßgeblich zum Erfolg beizutragen. Ohne Fehler operierte die Deckungsreihe, die nach Halbzeit allerdings einen leichten Stand gegen einen nun im Sturm zusammenhanglos spielenden Gegner hatte.

Japan: Yokoyama; Katayama; Osi, Yamagishi; Zuzuki, Kamata; Kawabuchi, Jagashi, Kamamoto, Miamoto, Watanabe.

Schiedsrichter: Queiroz (Brasilien); **Zuschauer:** 25 000; **Torfolge:** 1:0 Brumovsky (44.), 2:0 Brumovsky (59.), 3:0 Vojta (69.), 4:0 Mraz (86.).



Schießt er Ungarn ins Finale? Bene, einer der besten Stürmer beim Tokioter Turnier.

Großartige Steigerung!

VAR nach der Pause unerhört zielstrebig

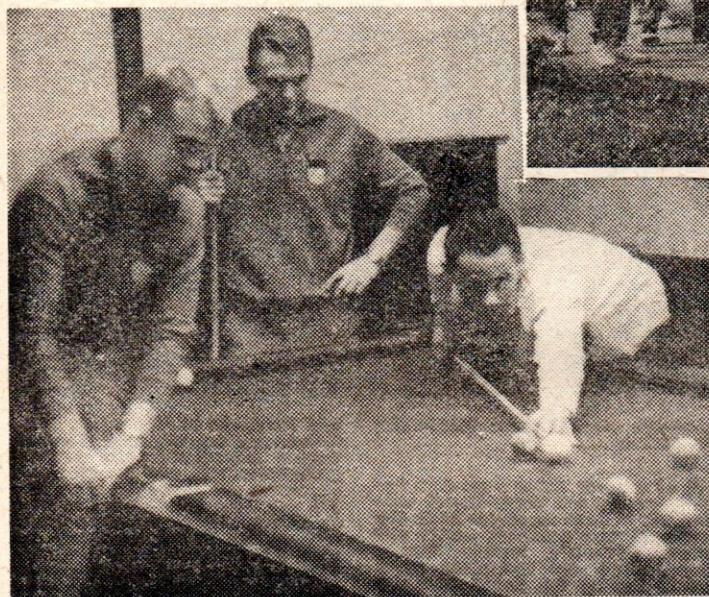
VAR-Ghana 5:1 (1:1)

Die Experten hatten Ghanas Auswahl eine leichte Favoritenstellung eingeräumt. Im ersten Abschnitt schien es auch so, als könne die Elf den Einzug in die Runde der letzten Vier vollziehen, denn im Feldspiel und in den spieltechnischen Voraussetzungen waren zunächst noch keine entscheidenden Unterschiede spürbar. Um so mehr überraschte dann die Steigerung der VAR-Elf, die im zweiten Abschnitt mit einer Tempo-steigerung eindeutige Vorteile erzwang und den Gegner mit steilen Angriffen schließlich völlig aus dem Konzept brachte. Gegen die aus der Tiefe geschlagenen Paßbälle fand die Abwehr Ghanas einfach keine Einstellung, so daß sich schließlich der Zusammenbruch vollzog. Dabei spielte der Sieger in der Schlussphase offensichtlich nicht mehr mit voller Konzentration auf! Die Torschützen der VAR waren Badawi, El Fanaglia (Geweils zwei) sowie Riad, während durch Mfum das einzige Tor für Ghana fiel.

Zu Gast im Quartier unserer Fußballer!

Schafft es Frenzel?

Barthels, Seehaus und Frenzel haben sich zu einem Billardkampf eingefunden und wollen auch beim Umgang mit diesen Kugeln ihre Meisterschaft nachweisen. Der Leipziger zeigt bei seinem Stoß fast perfekte Haltung, was seine beiden Rostocker Kontrahenten zu ehrlicher Anerkennung veranlaßt.



Willkommensgruß für unsere Spieler

In deutscher Sprache steht das Wort „Willkommen“ über dem Quartier unserer Mannschaft. Stöcker und Unger fühlen sich, wie alle ihre Mannschaftskameraden, wie zu Hause! Während der Pausen in den Vorrundenspielen sorgten Kapellen japanischer Schülerinnen für Unterhaltung. Die Szene rechts wurde nach 45 Minuten des Treffens zwischen der DDR und dem Iran „geschossen“.

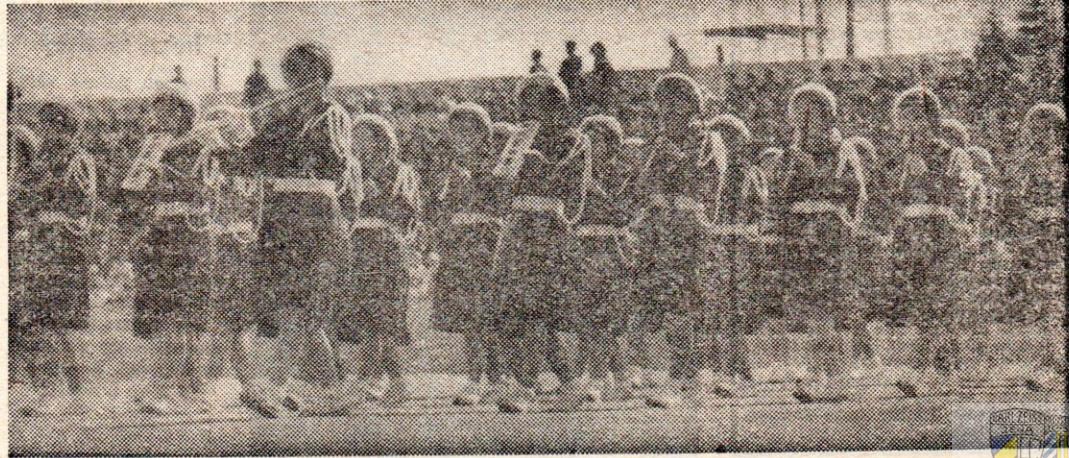
Exklusiv-Fotos: Kronfeld

Bummel durch olympisches Dorf

Eine Pause zwischen Training und Spiel wird zu einem Spaziergang genutzt. Von links erkennen wir Bauchspieß, Rock, Fräßdorf, Backhaus, (der inzwischen wieder einigermaßen auf dem Posten ist), Körner, Lisiewicz, Walter, Urbanczyk, Vogel, Frenzel, Engelhardt und Geisler.



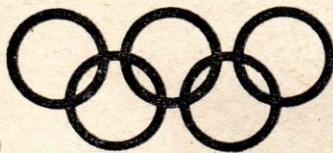
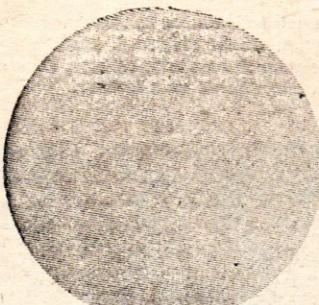
Schnell Kontakt gefunden!



Trotz sprachlicher Schwierigkeiten haben Stöcker (links) und Weingang zu dem netten japanischen Mädchen schnell Kontakt und auch eine Möglichkeit der Verständigung gefunden. Schon in den ersten Tagen kam es zu vielen freundschaftlichen Begegnungen zwischen unseren Fußballern und den aufgeschlossenen Gastgebern der Olympischen Spiele.

DFV-Generalsekretär Kurt Michalski schreibt seine Tokio-Notizen für die „FU-WO“:

Wie es kommt, daß der Doktor im „kitchen“ wohnt



Donnerwetter, sind hier in Tokio die Tage kurz! Ständig ist man auf den Beinen, stets gibt es etwas Neues, immer ist man in Bewegung. Na ja, für die Linie kann das nur gut sein, meinte Dr. Placheta ein wenig boshafte zu mir. Diese Olympischen Spiele sind ein großartiges Erlebnis, und keiner, der in Tokio war, wird sie vergessen können. Die Organisation ist wunderbar, auch unsere Spiele verließen bisher zufriedenstellend. Unser erstes Ziel, Teilnahme am Viertelfinale, ist erreicht. Alles führt sich wohl. An alles wurde gedacht. Also durchaus Grund zu einer guten Stimmung. Wenn man nur mehr Zeit hätte. Diese Zeilen bringe ich zu Papier, da Mitternacht längst vorbei ist. Doch ein Versprechen soll man halten, und so will ich Ihnen, lieber „FU-WO“-Leser, einiges von dem berichten, was wir erlebt haben.

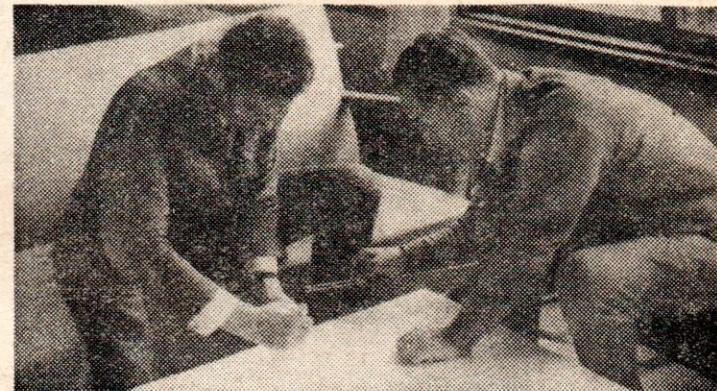
Die Stimmung in der Truppe ist prima, kann gar nicht besser sein. Auch Vogels Feldweiss, inzwischen als „unglücklich“ von einer FIFA-Kommission bezeichnet, und Geislers Verletzung, die nicht ganz so schwerwiegend ist, wie sie erst aussah, haben keinen Mißklang aufkommen lassen. Nach Weigang haben nun auch Pankau, Seehaus und Bauchspieß in Japan Geburtstag gefeiert. Die Mannschaft hat ihnen kleine Geschenke überreicht. Alle haben sich sehr darüber gefreut und sich herzlich bedankt. „Nee“, hat da der „Theo“

DDR-Fußballer bei einem Schulsportfest begeistert begrüßt / Ein Bummel zu den Seglern nach Oiso: Was man mit Dehmel macht, ist eine Schweinerei! / „Theo“ Körner notiert die Namen der Geburtstagskinder, die in Schönefeld etwas zu sagen haben / Ausflug nach Nikko ins Hotel zum Hirsch / Nöldner, Frenzel, Seehaus, Lisiewicz beim Quiz vorn / Sorgt für beste Laune: Dr. Placheta

Körner gesagt, „so billig kommt ihr nicht davon. Eure Namen sind schon notiert, und wir werden sehen, ob ihr bei der Rückkehr auf dem Flugplatz Schönefeld etwas zu sagen habt...“

Er trägt immer wieder zur guten Stimmung bei: Dr. Placheta! Auf der Suche nach einer passenden Unterkunft hat er sich in unserem Block in der Küche eingerichtet. Hier sind zwei Räume vorhanden, die für die ärztliche Behandlung wie geschaffen sind. Sein Zimmer wurde dadurch frei, so daß wir jetzt sogar einen Fernsehraum haben. Auf englisch heißt Küche „kitchen“. So kommt es, daß die Spieler sagen, der Doktor sitzt jetzt im „Kitchen“, weil an seinem Türschild „Kitchen – Dr. Placheta“ steht. Das aber wiederum verstand er nicht, weil er nicht wußte, was „Kitchen“ bedeutet. Unter viel Gedächtnis haben es ihm die Spieler schließlich begreiflich gemacht.

Anfang der Woche haben wir einen Ausflug nach Oiso gemacht, dem olympischen Dorf der Segler. Dort trafen wir auch Bernd Dehmel, der durch einen ausgesprochenen Betrug um seine Olympia-Teilnahme gebracht wurde. Wir haben mit ihm gesprochen, und Wolfgang Barthels sagte zu ihm: „Was die Herren um Daume mit dir gemacht haben, ist eine Schweinerei!“ Für uns wieder einmal Anschauungsunterricht, wie es



wirklich um die „Gemeinsamkeit“ bestellt ist...

Auf unserer Fahrt nach Oiso kamen wir am Tokio-Tower vorbei, 333 m hoch ist dieser Stolz der Japaner, und natürlich waren wir oben. „Schade“, meinte Karoly Soos, „daß der Fahrstuhl nicht außer Betrieb ist. Sonst wäre das ein gutes Konditionstraining.“ „Ja, für Leute, die dünner werden müssen“, meinte Klaus Urbanczyk und schaute vielsagend auf mich.

Dann ging es weiter über Yokohama nach Oiso. Tokio ist eine riesige Stadt, und man kann sie räumlich nicht erfassen. Nach einer Stunde Fahrt sagte unsere Begleiterin: „So, jetzt sind wir in Yokohama!“ Ohne Übergang hatten wir Tokio verlassen und Yokohama erreicht. Ein unwahrscheinlicher Verkehr! Sehr diszipliniert – fast ohne Verkehrspolizei und mit Ampeln, die wirklich automatisch gehen...

Unterwegs hielten wir an, um ein Sportfest zu beobachten, das,

Zaungäste beim Hockey

Diesmal haben sich die beiden DDR-Fußballer Weigang (links) und Backhaus einem anderen Interessengebiet zugewandt, das sie offensichtlich genauso beeindruckt: dem Hockey. Die fabelhaften Leistungen unserer Hockeyspieler waren in der Tat dazu angetan, Begeisterung zu wecken!



Vorbereitung auf das nächste Spiel

Dr. Placheta (links), der sich in Tokio von früh morgens bis spät abends um seine Schützlinge und ihr Wohlbefinden kümmert, trifft gemeinsam mit Trainer Hans Studener Vorbereitungen für den nächsten Kampf. Beide stehen in unserem Beitrag auf dieser Seite im Mittelpunkt einiger Geschehnisse am Rande.

Exklusiv-Fotos: Kronfeld

wie Tausende in Japan, im Zusammenwirken mit Olympia stattfand. Unsere Begleiterin teilte den Organisatoren mit, daß die deutschen Fußballer auf dem Platz sind. Man bat uns, eine Runde um den Platz zu gehen. Unter einem unwahrscheinlichen Beifall taten wir das. Viele Hände mußten wir schütteln. Man wünschte uns Glück und Erfolg. Autogramme, Autogramme. In den Bus hinein wurden die Spieler „verfolgt“. „Das war wirklich Klasse“, meinte der angehende Lehrer Klaus Lisiewicz. „Eine solche Begeisterung tut wirklich wohl!“

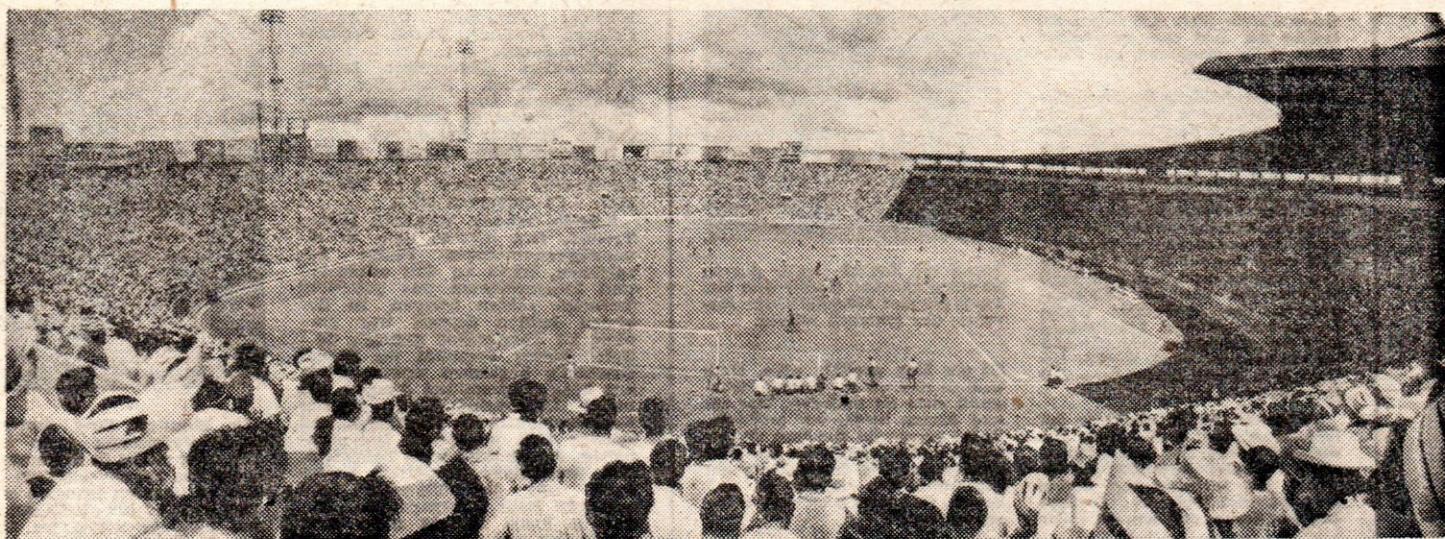
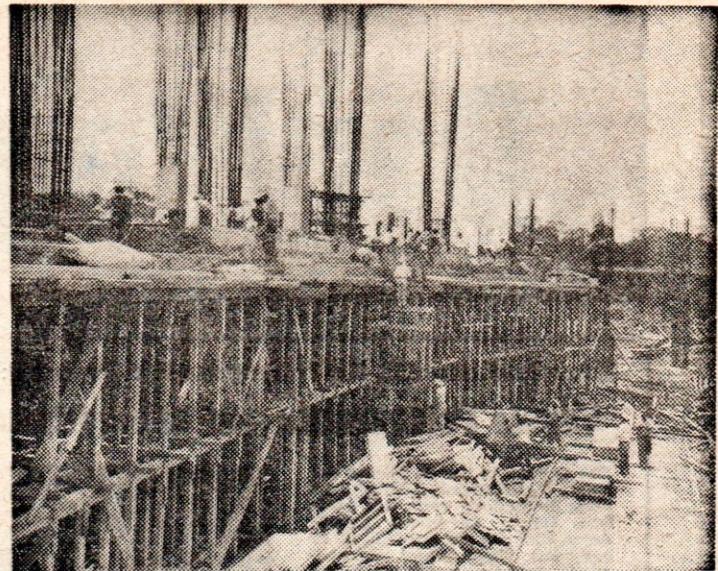
Wir waren froh, für einige Tage dem Trubel Tokios entkommen zu sein und in Nikko zu weilen. Der Weg dorthin ist nicht einfach. Erst ging's mit dem Schnellzug von Tokio nach Nikko. Doch das Kango-Hotel (zu deutsch: Hotel zum Hirsch) am Chuzenji-See liegt 1000 m höher als die Stadt selbst. Also umsteigen in den Bus. 48 Haarnadelkurven, durch die ein Bus gerade man so hindurchkommt, sind in die Straße eingebaut. Da in Japan Linksverkehr ist, fuhr der Bus immer an der Seite, an der es Hunderte von Metern steil abfiel. Da wurde uns doch ein wenig mulmig zumute, und selbst „Matz“ Vogel verschlug es für einige Minuten die Sprache...

Die Reise aber lohnte sich. Die Spieler sind begeistert. Es ist auch wunderhübsch hier oben. Was wir an Sehenswertem bestaunten, darüber soll ein andermal berichtet werden: Nur soviel will ich noch schreiben: Abends steht ab und an ein Quizspiel auf dem Programm. Quizmaster ist Hans Studener. Über die Antworten gibt es mittlerweile zu lachen. Bisher liegt die Gruppe 3 mit Nöldner, Lisiewicz, Frenzel und Seehaus ganz klar in Front, erreichte von 108 möglichen Punkten 102. Meinte Karoly Soos: „Wenn das mit den Torschancen und Toren ein ähnliches Verhältnis gibt, will ich immer zufrieden sein...“

Für die Endrunde der Fußball-Weltmeisterschaft 1970:

Mexikos Voraussetzungen bieten die beste Gewähr!

Im Trubel der olympischen Ereignisse mit ihrer Vielzahl an sportlichen Höhepunkten ist eine Entscheidung der FIFA allgemein nur zweitrangig behandelt worden, obgleich ihr doch allergrößte Aufmerksamkeit zu widmen ist: der Beschuß, Mexiko mit der Ausrichtung des WM-Endrundenturniers 1970 zu beauftragen. Ohne Zweifel haben sich die Delegierten des Kongresses in Tokio dabei in entscheidendem Maße davon leiten lassen, daß der Veranstalter in vielerlei Hinsicht die Gewähr für einen reibungslosen Ablauf der Wettkämpfe bietet. Einen ersten Einblick sowie eine Bestätigung dessen sollen die Beiträge auf dieser Seite geben. Die „FU-WO“ wird auch in der kommenden Zeit ausführliche Materialien aus erster Hand über den mittelamerikanischen Staat, seinen Fußball und die organisatorischen Vorbereitungen bringen, die schon in diesen Tagen anlaufen.



Bei der Entscheidung für die WM 1970:

Sachlichkeit überzeugt!

Mexikos Möglichkeiten allgemein gewürdigt

Die Tatsache, daß Mexiko die Weltmeisterschaft 1970 übertragen bekam, wird in den meisten Fußball-Ländern als eine Überraschung gewertet. Argentinien galt im allgemeinen als leichter Favorit in der Bewerbung. Die Argentinier wie Mexikaner hatten gleichermaßen in den Monaten zuvor in vielen Ländern sich Stimmen zu sichern gesucht. Die Argentinier wußten, daß sie sich auf einen geschlossenen südamerikanischen Block stützen konnten. Nun mußte es sich auf dem Kongreß der FIFA in Tokio entscheiden.

Argentinien trug zuerst seine Bewerbung vor. Sein Vertreter tat es mit viel Temperament. Er schilderte pathetisch die Vorzüge des argentinischen Antrags, sprate nicht mit lautstarken Übertriebungen. Argentinien und nur Argentinien war das für eine WM geeignete Land – so kam es heraus.

Die Mexikaner machten das geschickt. Sie hatten einen Mann gesandt, der in kühler Sachlichkeit die mexikanischen Möglichkeiten zeigte. Er tat das in gutem Englisch, und das machte ihn noch wirkungsvoller. Er stellt neben das Für auch ein offenerherziges Wider. Diese leidenschaftslos vorgetragene Gründlichkeit überzeugte. Und als nach der Abstimmung mit Namensaufruf Bilanz gezogen wurde, da hatte man mit 56 : 37 Stimmen den nun bekannten Stärken und Mängeln Mexikos gegenüber der argentinischen Ungewißheit den Vorzug gegeben.

Die Südamerikaner und ein Teil asiatischen Delegierten hatten für Argentinien, die meisten europäischen und afrikanischen Sta-

ten für Mexiko gestimmt. Der Stimme enthielten sich acht Länder, darunter u. a. die Schweiz, Spanien, Frankreich und Belgien.

Mexiko kann auf diese Stadienkapazitäten zur Zeit verweisen: Mexiko-City: vier Stadien mit 175 000, 105 000, 80 000 und 45 000 Zuschauern Fassungsvermögen; das 600 km entfernte Guadalajara auf zwei mit 40 000 und 50 000, das 900 km weite Monterrey auf zwei mit 50 000 und 30 000. Näher an Mexiko-City liegen die Städte Leon (400 km entfernt) mit 50 000 und 25 000, Irapuato (340 km) mit 15 000, Pueblo (100 km) mit 25 000 und Toluca (64 km) mit 30 000 Zuschauern Fassungsvermögen. Diese Stadien gelten als gut eingerichtet.

Nicht ohne Einfluß blieb außerdem die Tatsache, daß Mexiko eine größere politische wie wirtschaftliche Stabilität aufweisen kann als Argentinien, dessen augenblickliches Regime auf dem südamerikanischen Kontinent zu den heftigsten Verfolgern alles Fortschritten zählt. Auch das wird begrünswert erweise heutzutage mitgewogen.

Mexiko-City: Neues Stadion für 105 000!

Der Bau eines neuen Stadions in der Hauptstadt macht Fortschritte und soll noch Ende des Jahres abgeschlossen werden. Damit hat Mexiko-City zwei Anlagen mit einem Fassungsvermögen von über 100 000 Zuschauern. Im Bild oben sehen wir Arbeiter beim Bau der Tribünen, die steil aufgeschüttet wurden. Man bewegte dabei rund 260 000 Kubikmeter Erde. Die Anlage erhält den Namen „Aztec-Stadion“. Darunter: 50 000 begeisterte Zuschauer finden im Stadion von Guadalajara statt. Diese Szene vermittelt einen ersten Einblick davon, welche Anteilnahme im Gastgeberland der WM 1970 herrschen wird!

DFV-Vertreter sprachen mit Vizepräsident Terrazas:

DDR-Fußballer für Januar 1965 ins WM-Land Mexiko eingeladen

Tokio ist ein Treffpunkt! Hier werden alte Freundschaften erneuert, neue Bekanntschaften geschlossen. Auch die DFV-Vertreter Helmut Riedel und Kurt Michalski hatten bisher zahlreiche Begegnungen mit Fußballfunktionären aus aller Welt. Im Tokioter Coruka-Hotel trafen sie mit FIFA-Präsident Sir Stanley Rous und Generalsekretär Dr. Käser zusammen. In einer Aussprache wurden beide Seiten betreffende Probleme erörtert.

Ein Wiedersehen gab es auch mit Mexikos Vizepräsidenten Joaquin Soria Terrazas, der vor einigen Monaten in Berlin weilte. „Wir freuen uns natürlich, die WM 1970 ausrichten zu können,“ sagte Terrazas im Prince-Hotel. Die mexikanischen Herren luden eine DDR-Vertretung ein, im Januar 1965 einige Spiele in Mexiko zu bestreiten. Ob es dazu kommt, muß natürlich noch abgewartet werden.

Weitere Aussprachen, auch über eine Intensivierung des Spielverkehrs, gab es außerdem noch mit Herren aus Marokko, Ghana, der VAR, Rumänien und Jugoslawien.

Der Weg ins Viertelfin

Übereinstimmende Auffassungen aller Experten:

Vogels Feldverweis war unberechtigt

Das geschah in der 30. Minute des Spiels DDR-Rumänien: Vogel setzt einer Steilvorlage nach, will schießen. Datcu, Rumäniens Schlußmann, wirft sich auf den Ball, spielt gefährlich. Vogel springt reaktionsschnell über Datcu, der am Boden liegt, bleibt hinweg. Korelus pfeift. Der schwergewichtige CSSR-Unparteiische läuft auf Datcu zu, spricht mit ihm und entscheidet dann völlig unmotiviert auf Platzverweis für Vogel!

Diese Entscheidung brachte natürlich die Gemüter in Wallung. Große Aufregung nach dem Spiel. Korelus verzweigte jeden Kommentar, berief sich auf eine Anweisung der FIFA, nach der Unparteiischen verboten ist, Presseinterviews zu geben. Die FIFA-Kommission mußte über den Fall verhandeln. Ihre Entscheidung war eindeutig: Vogel erhält keine Sperre! In der Begründung hieß es dazu, daß auch nach Meinung des offiziellen FIFA-Kommissärs, der Beobachter dieses Spiels war, Korelus' Entscheidung nicht dem Tatbestand entsprach und unglücklich war. Auch Korelus bedauerte in dieser Verhandlung den Feldverweis.

So korrekt die Entscheidung der FIFA-Kommission auch ist, so bedauerlich bleibt, daß unsere Mannschaft im Spiel geschwächte wurde. Hier die Meinung von Karoly Soos und Hans Studener: „Wir glauben fest daran, daß uns mit voller



Stand bis Schluß tapfer durch: Manfred Geisler. Hinter ihm Dr. Placheta und Schiedsrichter Korelus, der schwach leitete.

Elf ein Sieg geglückt wäre. Doch auch so sind wir mit unserer Mannschaft mehr als zufrieden. Was unsere Jungen boten, war großartig. Dabei waren die Rumänen der erwartete starke Gegner, der uns alles abverlangte. Die Entscheidung der FIFA-Kommission beweist ja, daß Vogels Feldverweis an sich unberechtigt war.“

Über eine halbe Stunde lang bot DDR-Elf Lehrbuch-Fuß

15:7 Ecken zeugen für um

Unter der schwachen Leistung Schiedsrichter Korelus litt d wurde angeschlagen / Starke Rumänen mit neun Ma

„FU-WO“-Mitarbeiter Günter Zaplo berichtet

DDR-Rumänien 1:1 (1:1)

DDR (blau-weiß): Heinsch; Urbanczyk, Walter, Geisler; Pankau, Körner; Fräßdorf, Bauchspieß, Frenzel, Nöldner, Vogel. Trainer: Soos/Studener.

Rumänien (blau-gelb): Dateu; Greavu, Jenei, Nunweiler III; Halmageanu, Coe; Pircaib, Constantin, Pavlovici, Koszka, Creineanu. Trainer: Ploestanu.

Schiedsrichter: Korelus (CSSR).

Zuschauer: 25 000 im Komazawa-Sportpark. **Torfolge:** 1:0 Frenzel (22.), 1:1 Pavlovici (27.).

Schade, schade, schade!!! Dieses Treffen, fast möchte man es als vorweggenommenes Finale bezeichnen, hätte zu den schönsten und klassereinsten des gesamten Turniers zählen können. In der ersten halben Stunde war man ohne zu übertreiben geneigt, de n Spiel dieses Prädikat zu geben. Großartig begannen unsere überaus klug eingestellten Jungen. Sie boten Lehrbuch-Fußball, zeigten Kombinationen am Fließband, und schwer fällt es, einen hervorzuheben. Dabei muß man bedenken, daß Rumäniens komplette Nationalelf uns gegenüberstand, die ebenfalls tolle Leistungen bot, leider in ihren Mitteln nicht sehr wähligerisch war.



30 Minuten lang wurde diese Klasse-Vertretung ganz klar beherrscht; schon in der ersten Phase stand das Eckenverhältnis mit 7:0 klar zu unseren Gunsten (am Ende hieß es 15:7 für die DDR). Körner und Nöldner zogen im Mittelfeld ihre Kreise, dominierten hier, jagten die Spitzens Vogel, Fräßdorf, Frenzel im Verein mit Bauchspieß immer wieder in die Lücken.

Das war moderner Fußball, wie wir ihn uns wünschen: schnell, direkt, wenn es erforderlich war, ideenreich mit vielen Flügelwechseln, zweckmäßig, großartiger Kombinationsfluss mit plazierten Schüssen! Man fühlte sich nach Warschau zurückversetzt, so geschlossen trumpfte unsere Mannschaft auf. Dabei spielte sie sehr variabel, und darin bestand der Unterschied zu den Rumänen, die am Ball noch perfekter wirkten, das 4:2:4 aber zu schablonenhaft demonstrierten.

Der Führungstreffer fiel als logische Folge der klaren Überlegenheit: **Pankau paßte zu Fräßdorf**. Dessen Flanke wuchtete **Bauchspieß an den Pfosten**. Der Mann mit dem Reicher, Frenzel, war zur Stelle und schmetterte die Kugel ins Netz. Weitere Treffer lagen in der Luft, klare Chancen waren vorhanden, wurden allerdings – immer noch eine Schwäche – nicht genutzt.

Gruppe A

Die Ergebnisse der Gruppen Spiele: DDR-Iran 4:0, Rumänien gegen Mexiko 3:1, DDR-Rumänien 1:1, Iran-Mexiko 1:1, DDR gegen Mexiko 2:0, Rumänien-Iran

Neuformation wie aus einem Guß

Mexiko war der erwartet starke Gegner / Nun gegen Jugoslawien um alles oder nichts

Dieser Sieg unserer Olympiaauswahl über den ehrgeizigen und auch guten Gegner aus Mittelamerika machte nicht nur den Einzug ins Viertelfinale perfekt, er sicherte auch den Gruppensieg vor den Rumänen, die gegen die Elf aus dem Iran nur zu einem 1:0 kamen. Damit wurde es auch gleichzeitig zur Gewißheit, unser nächster Gegner im Kampf um alles oder nichts heißt Jugoslawien. Der Zweite der Gruppe B ist darüber gar nicht so sehr erbaut. Offen gaben die jugoslawischen Verantwortlichen zu, daß ihnen Rumänien als Gegner angenehmer gewesen wäre. Wie dem auch sei, Tatsache bleibt, die Hürde, die sich vor unseren Jungen auftut, ist ein schwerer Brocken. Der Weg ins Halbfinale ist schwer, schwerer als alle Kämpfe in der Vorrunde.

DDR-Mexiko 2:0 (1:0)

DDR: Weigang; Urbanczyk, Walter, Rock; Seehaus, Unger; Barthels, Lisiewicz, Fräßdorf, Nöldner, Stöcker. Trainer: Soos/Studener.

Mexiko: Calderon; Gonzales, Lopez, Hernandez, Galvan; Ruvalcaba, Archiano; Morales, Fragoso, Cisneros, Chavez. Trainer: Trelles.

Zuschauer: 13 000; **Torschützen:** 1:0 Barthels (37.), 2:0 Nöldner (66.).

Sieben neue Namen tauchten im Aufgebot der DDR-Elf auf. Außer Urbanczyk, Walter, Fräßdorf und Nöldner, die das Gerippe bildeten, kamen die Jungen unserer 20köpfigen Mannschaft zum Zuge, die ihren brennenden Ehrgeiz, das Vertrauen ihrer Trainer zu rechtfertigen, in eine gute Leistung umsetzten. Denn das bewies das Spiel,

die Mexikaner waren alles andere als ein leichter Gegner. Und so war die Neuformation auch kein Urteilspruch über sie, sondern ein kluger Schachzug in diesem kräftezehrenden Turnier.

Was den Mittelamerikanern bei allen technischen Ausbildung fehlte, war vor allem die Erfahrung in solchen schweren Turnierkämpfen und damit die Kaltblütigkeit, Chancen zu nutzen. Unsere Jungen hatten sie und wiesen sie nach. Und hinzu kam, daß sich die umbesetzte Elf von Anbeginn an als ein ausgewogenes Kollektiv entpuppte. Das Verständnis untereinander klappte sofort und vereitelte die Offensiven des Gegners schon nach den ersten Minuten.

Die engere Abwehr gab sich keine Blöße, Unger und Seehaus brauchten zwar eine Weile, um voll konstruktiv zu werden, dann aber unterstützten sie den Angriff,

ohne die Gegenspieler aus dem Griff zu lassen. Und der Sturm setzte seine klugen Aktionen auch in Tore um, weil Nöldner mit Pässen gewohnter Präzision und Fräßdorf als Angriffsführer mit mehr Wirkung als auf der Außenposition stürmte. In dieses Spiel paßten Barthels, Lisiewicz und Stöcker gut hinein.

Die Tore waren so nicht das Produkt zufälliger Aktionen, sondern Abschluß zwingender Kombinationen. Beim ersten hatte Jürgen Nöldner seinen Linksaufschuß mit einem herrlichen Paß in den Rücken der Verteidiger auf Reise geschickt. Stöckers Eingabe, präzis und wohltemperiert, verwertete Rechtsaußen Barthels. Und schließlich sorgte Nöldner mit einem plazierten Schuß für das 2:0.

Es war nach dem Spiel unserer Mannschaft ein verdienter und sicherer Sieg. Er wurde errungen von einem Kollektiv, das ohne jede Nervenbelastung in diesen letzten Kampf der Vorrunde gehen konnte. Es bleibt zu hoffen, daß unsere Auswahl im Viertelfinalspiel gegen die starken Jugoslawen im Vertrauen auf ihr vorhandenes Können ähnlich gelöst aufspielt. Über die Schwere dieses Vorhabens bestehen keine Zweifel.

Weg ins Viertelfinale

sungen aller Experten:
war unberechtigt



Stand bis Schluß tapfer durch:
Manfred Geisler. Hinter ihm Dr.
Placheta und Schiedsrichter Korel
kus, der schwach leitete.

Elf ein Sieg geglückt wäre. Doch auch so sind wir mit unserer Mannschaft mehr als zufrieden. Was unsere Jungen boten, war großartig. Dabei waren die Rumänen der erwartet starke Gegner, der uns alles abverlangte. Die Entscheidung der FIFA-Kommission beweist ja, daß Vogels Feldverweis an sich unberechtigt war."

Über eine halbe Stunde lang bot DDR-Elf Lehrbuch-Fußball:

15:7 Ecken zeugen für unsere Stärke

Unter der schwachen Leistung Schiedsrichter Korelus litt das gesamte Treffen / Geisler wurde angeschlagen / Starke Rumänen mit neun Mann in Schach gehalten

„FU-WO“-Mitarbeiter Günter Zaplo berichtet aus Tokio

DDR-Rumänien 1:1 (1:1)
DDR (blau-weiß): Heinsch; Urbanczyk, Walter, Geisler; Pankau, Körner; Fräßdorf, Bauchspiel, Frenzel, Nöldner, Vogel. **Trainer:** Soos/Studener.

Rumänien (blau-gelb): Dateu; Greavu, Jenei, Nunweiler III; Halmageanu, Coe; Pircaab, Constantin, Pavlovici, Koszka, Creineanu. **Trainer:** Ploestanu.

Schiedsrichter: Korelus (CSSR). **Zuschauer:** 25 000 im Komazawa-Sportpark. **Torfolge:** 1:0 Frenzel (22.), 1:1 Pavlovici (27.).

Schade, schade, schade!!! Dieses Treffen, fast möchte man es als vorweggenommenes Finale bezeichnen, hätte zu den schönsten und klasseresten des gesamten Turniers zählen können. In der ersten halben Stunde war man ohne zu übertrieben geneigt, daß ein Spiel dieses Prädikat zu geben. Großartig begannen unsere überaus klug eingestellten Jungen. Sie boten Lehrbuch-Fußball, zeigten Kombinationen am Fließband, und schwer fällt es, einen hervorzuheben. Dabei muß man bedenken, daß Rumäniens komplette Nationale uns gegenüberstand, die ebenfalls tolle Leistungen bot, leider in ihren Mitteln nicht sehr wählerisch war.



30 Minuten lang wurde diese Klasse-Vertretung ganz klar beherrscht; schon in der ersten Phase stand das Eckenverhältnis mit 7:0 klar zu unseren Gunsten (am Ende hieß es 15:7 für die DDR!). Körner und Nöldner zogen im Mittelfeld ihre Kreise, dominierten hier, jagten die Spitzens Vogel, Fräßdorf, Frenzel im Verein mit Bauchspiel, immer wieder in die Lücken.

Das war moderner Fußball, wie

„Goldene“ für Rudi Glöckner

Natürlich konnte unser Fußball-Schiedsrichter keine Medaille erringen. Dennoch wurde er in Japans Hauptstadt geehrt, und zwar durch DFV-Präsident Helmut Riedel, der ihm die Goldene Ehrennadel des DFV überreichte. Auf diesem Bild sehen wir Rudi Glöckner mit Klaus Urbanczyk und dem Kapitän der japanischen B-Vertretung.

Ja, statt des verdienten 2:0 fiel das 1:1: Frenzel jagte einem Gegner in der eigenen Hälfte den Ball ab. Dann ein völlig überflüssiger Hackentrieb, der ihm mißlang, aber Creineanu in Ballbesitz brachte. Kurzes Abspiel zu Pavlovici, der den großartigen Heinsch mit unhaltbarem Schuß überwand.

Dieser Schock, mehr noch die unberechtigte Herausstellung von



Artistische „Einlagen“ bei Brasilien

Wie man dieser Szene entnehmen kann, bewiesen die Spieler Brasiliens und treffen bemerkenswerte Geschmeidigkeit sowie Sprungkraft. Mit Fallrückziehen VAR gegen den durchgebrochenen brasilianischen Stürmer zu klären.

Die Entscheidungen in den drei an

Gruppe B

Großartige Ungarn

Es gab von vornherein kaum Zweifel darüber, daß der Ausgang nur zwischen den starken Vertretungen Ungarns und Jugoslawiens liegen würde, was sich im direkten Vergleich zwischen

Gruppe C

Tore ausschlaggebend

Über die Favoritenstellung der CSSR herrschte Einmütigkeit. Viel mehr jedoch interessierte, ob die Leistungsstärke Brasiliens und der VAR ausreichen würden, um einigermaßen mitzuhalten. Man

on wie aus einem Guß

seine Jungen boten, war großartig. Dabei waren die Rumänen der erwartete starke Gegner, der uns alles abverlangte. Die Entscheidung der FIFA-Kommission beweist ja, daß Vogels Felderweis an sich unberechtigt war."

Kombinationen am Fließband, und schwer fällt es, einen hervorzuheben. Dabei muß man bedenken, daß Rumäniens komplette Nationalelf uns gegenüberstand, die ebenfalls tolle Leistungen bot, leider in ihren Mitteln nicht sehr wählervisch war.

tion wie aus einem Guß

starke Gegner Nun gegen Jugoslawien um alles oder nichts

wahl über den ehrgeizigen und auch schlechten nicht nur den Einzug ins Viertelfinale Gruppensieg vor den Rumänen, die in einem 1:0 kamen. Damit wurde es unser nächster Gegner im Kampf um den. Der Zweite der Gruppe B ist darum gaben die jugoslawischen Verantwortlichen als Gegner angenehmer gewesen bleibt, die Hürde, die sich vor unseren Brocken. Der Weg ins Halbfinale ist der Vorrunde.

die Mexikaner waren alles andere als ein leichter Gegner. Und so war die Neuformation auch kein Urteilsspruch über sie, sondern ein kluger Schachzug in diesem kräftezehrenden Turnier.

Was den Mittelamerikanern bei aller technischen Ausbildung fehlte, war vor allem die Erfahrung in solchen schweren Turnerkämpfen und damit die Kaltblütigkeit, Chancen zu nutzen. Unsere Jungen hatten sie und wiesen sie nach. Und hinzu kam, daß sich die umbesetzte Elf von Anbeginn an als ein ausgewogenes Kollektiv entpuppte. Das Verständnis untereinander klappte sofort und vereitelte die Offensive des Gegners schon nach den ersten Minuten.

Die engere Abwehr gab sich keine Blöße, Unger und Seehaus brauchten zwar eine Weile, um voll konstruktiv zu werden, dann aber unterstützten sie den Angriff,

ohne die Gegenspieler aus dem Griff zu lassen. Und der Sturm setzte seine klugen Aktionen auch in Tore um, weil Nöldner mit Pässen gewohnter Präzision und Fräßdorf als Angriffsführer mit mehr Wirkung als auf der Außenposition stürmte. In dieses Spiel passten Barthels, Lisiewicz und Stöcker gut hinein.

Die Tore waren so nicht das Produkt zufälliger Aktionen, sondern Abschluß zwingender Kombinationen. Beim ersten hatte Jürgen Nöldner seinen Linksaufßen mit einem herrlichen Paß in den Rücken der Verteidiger auf Reise geschickt. Stöckers Eingabe, präzis und wohltemperiert, verwertete Rechtsaußen Barthels. Und schließlich sorgte Nöldner mit einem plazierten Schuß für das 2:0.

Es war nach dem Spiel unserer Mannschaft ein verdienter und sicherer Sieg. Er wurde errungen von einem Kollektiv, das ohne jede Nervenbelastung in diesen letzten Kampf der Vorrunde gehen konnte. Es bleibt zu hoffen, daß unsere Auswahl im Viertelfinalspiel gegen die starken Jugoslawen im Vertrauen auf ihr vorhandenes Können ähnlich gelöst aufspielt. Über die Schwere dieses Vorhabens bestehen keine Zweifel.

30 Minuten lang wurde diese Klasse-Vertretung ganz klar bejubelt, schallendes Jubel. Stand das Eckentwurts mit 1:0 klar zu unseren Gunsten (am Ende hieß es 15:7 für die DDR!), Körner und Nöldner zogen im Mittelfeld ihre Kreise, dominierten hier, jagten die Spalten Vogel, Fräßdorf, Frenzel im Verein mit Bauchspieß immer wieder in die Lücken.

Dies war moderner Fußball, wie wir ihn uns wünschen: schnell, direkt, wenn es erforderlich war, ideenreich mit vielen Flügelwechseln, zweckmäßig, großartiger Kombinationsfluß mit plazierten Schüssen! Man fühlte sich nach Warschau zurückversetzt, so geschlossen trumpfte unsere Mannschaft auf. Dabei spielte sie sehr variabel, und darin bestand der Unterschied zu den Rumänen, die am Ball noch perfekter wirkten, das 4:2:4 aber zu schablonenhaft demonstrierten.

Der Führungstreffer fiel als logische Folge der klaren Überlegenheit: Pankau paßte zu Fräßdorf. Dessen Flanke wuchtete Bauchspieß an den Pfosten. Der Mann mit dem Riecher, Frenzel, war zur Stelle und schmetterte die Kugel ins Netz. Weitere Treffer lagen in der Luft, klare Chancen waren vorhanden, wurden allerdings immer noch eine Schwäche – nicht genutzt.

Gruppe A

Die Ergebnisse der Gruppenspiele: DDR–Iran 4:0, Rumänien gegen Mexiko 3:1, DDR–Rumänien 1:1, Iran–Mexiko 1:1, DDR gegen Mexiko 2:0, Rumänien–Iran

Ja, statt des verdienten 2:0 fiel das 1:1. Frenzel jagte einem Gegner in einer eingeschränkten Ball ab. Dann ein Völlig überflüssiger Hackentrick, der ihm mißlang, aber Creminianu in Ballbesitz brachte. Kurzes Abspiel zu Pavlovic, der den großartigen Heinsch mit unhaltbarem Schuß überwand.

Dieser Schock, mehr noch die unberechtigte Herausstellung von Vogel (siehe nebenstehenden Kommentar) in der 30. Minute ließ unsere Jungen kurze Zeit ihre Linie verlieren. Doch der Gegner wußte daraus kein Kapital zu schlagen, nicht einmal dann, als Geisterschwer angeschlagen wurde (70. Minute) und nur noch als Statist mitwirken konnte. Fräßdorf nahm die linke Verteidigerposition ein und bot auch hier eine gute Leistung.

Selbst mit neun Mann zogen unsere Jungen noch saubere Kombinationen auf, sicherten klug den Ball, was ihnen allerdings um so besser gelang, weil der Gegner ebenfalls mit diesem Unentschieden gut bedient schien und kaum Anstrengungen unternahm, selbst die Initiative zu ergreifen.

Die gesamte Partie litt unter der außerordentlich schwachen Partie von Schiedsrichter Korelus, der sich das Spiel völlig aus der Hand nehmen ließ.

5:1 und 1:5

1:0. Der Abschlußstand der Gruppe:

DDR	3	2	1	—	7:1	5:1
Rumänien	3	2	1	—	5:2	5:1
Mexiko	3	—	1	2	2:6	1:5
Iran	3	—	1	2	1:6	1:5

Ungarn 2 2 — — 12:5 4:9

Jugoslawien 2 1 — 1 8:7 2:2

Marokko 2 — — 2 1:9 0:4

Gruppe B

Gruppe C

Tore ausschlaggebend

Über die Favoritenstellung der CSSR herrschte Einmütigkeit. Viel mehr jedoch interessierte, ob die Leistungsfähigkeit Brasiliens und der VAR ausreichen würden, um einigermaßen mitzuhalten. Man muß diese Frage unbedingt mit ja beantworten. Gegen die CSSR gab sich die südamerikanische Vertretung erst nach heftiger Gegenwehr 0:1 geschlagen, womit zugleich einiges über die Qualitäten der Elf gesagt ist. Obgleich sie in der kollektiven Wirkung nicht die hervorragende Abstimmung des Gruppensiegers erreichte, genügten die allgemeinen guten individuellen Anlagen jedoch, um achtbar abzuschneiden. Die VAR beging gegen die CSSR taktische Fehler, imponierte aber später mit einer abgerundeten Angriffsleistung, die für das bessere Torverhältnis gegenüber Brasilien sorgte. Die CSSR unterstrich ihre Anwartschaft auf eine Medaille mit einer selten gesehenen klugen und erfolgreichen Spielweise. Temposchärfe, Gradlinigkeit in den Aktionen sowie verbesserte Härte im Zweikampf zeichneten den ungeschlagenen Gruppenbesten aus. Die VAR zeigte gegen Brasilien die beste Partie, während Südkorea mit einer völlig unausgereiften Auswahl chancenlos blieb.

Die Ergebnisse der Gruppe: CSSR gegen Südkorea 6:1, Brasilien gegen VAR 1:1, CSSR–VAR 5:1, Brasilien–Südkorea 4:0, CSSR gegen Brasilien 1:0, VAR–Südkorea 10:0. Der Abschlußstand:

CSSR	3	3	—	12:2	6:0
VAR	3	1	1	1	12:6
Brasilien	3	1	1	1	5:2
Südkorea	3	—	—	1:20	0:6

ale

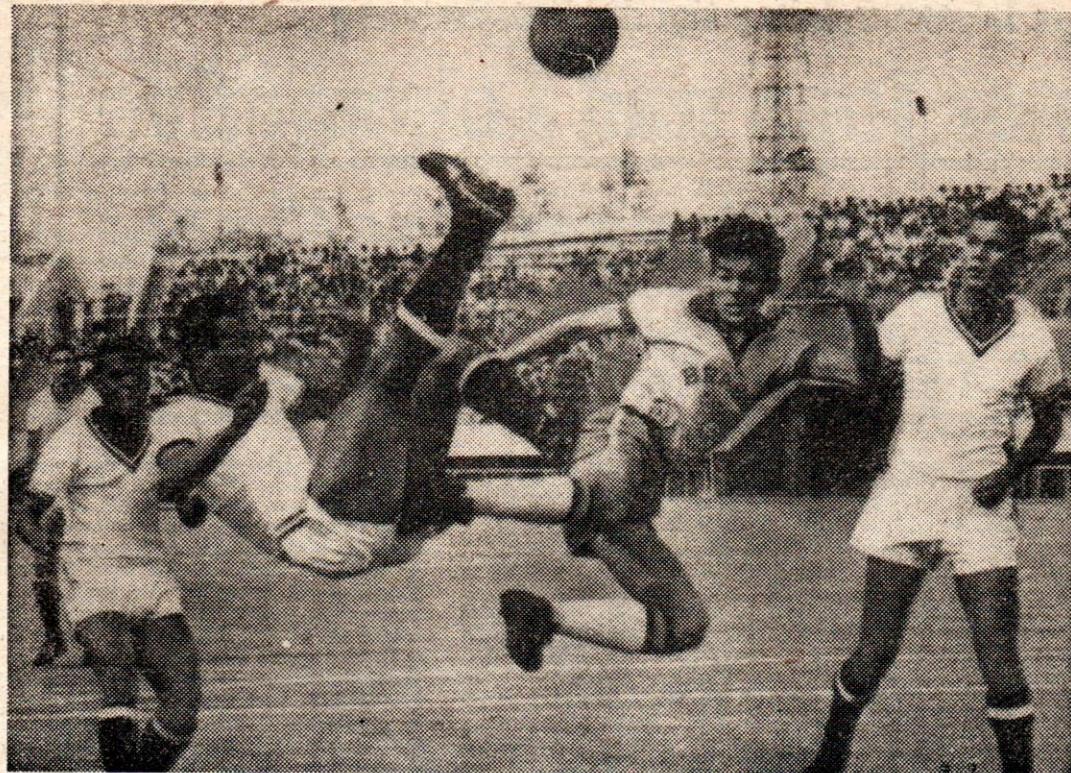
vere Stärke

gesamte Treffen / Geisler
in Schach gehalten

s Tokio

"Goldene" für Rudi Glöckner

Natürlich konnte unser Fußball-Schiedsrichter keine Medaille erringen. Dennoch wurde er in Japans Hauptstadt geehrt, und zwar durch DFV-Präsident Helmut Riedel, der ihm die Goldene Ehrennadel des DFV überreichte. Auf diesem Bild sehen wir Rudi Glöckner mit Klaus Urbanczyk und dem Kapitän der japanischen B-Vertretung.



Artistische „Einlagen“ bei Brasilien gegen VAR

Wie man dieser Szene entnehmen kann, bewiesen die Spieler Brasiliens und der VAR in ihrem Vorrundentreffen bemerkenswerte Geschmeidigkeit sowie Sprungkraft. Mit Fallrückzieher versucht der Verteidiger der VAR gegen den durchgebrochenen brasilianischen Stürmer zu klären.
Fotos: Kronfeld

Die Entscheidungen in den drei anderen Staffeln

Gruppe B

Großartige Ungarn

a. statt des verdienten 2:0 fiel 3:1: Frenzel jagte einem gner in der eigenen Hälfte den Ball ab. Dann ein völlig überraschter Hackentrick, der ihm Blang, aber Creiniceanu in Ballbesitz brachte. Kurzes Abspiel zu Lovrovici, der den großartigen Einsatz mit unhaltbarem Schuß erwiderte.

Dieser Schock, mehr noch die berechtigte Herausstellung von gel (siehe nebenstehenden Kommentar) in der 30. Minute ließ unsere Jungen kurze Zeit ihre Linie verlieren. Doch der Gegner wußte aus keinem Kapital zu schlagen, nicht einmal dann, als Geisler schwer angeschlagen wurde (70. Minute) und nur noch als Statist wirkten konnte. Fräßdorf nahm die linke Verteidigerposition ein und bot auch hier eine gute Leistung.

Selbst mit neun Mann zogen unsere Jungen noch saubere Kombinationen auf, sicherten klug den Ball, was ihnen allerdings um so besser gelang, weil der Gegner ebenfalls mit diesem Unentschließtum gut bedient schien und kaum Anstrengungen unternahm, selbst Initiative zu ergreifen.

Die gesamte Partie litt unter der überordentlich schwachen Partie des Schiedsrichter Korelius, der das Spiel völlig aus der Hand holen ließ.

Gruppe C

Tore ausschlaggebend

Es gab von vornherein kaum Zweifel darüber, daß der Ausgang nur zwischen den starken Vertretungen Ungarns und Jugoslawiens liegen würde, was sich im direkten Vergleich zwischen beiden dann auch bestätigte. Der von den Ungarn mit 6:5 Toren gewonnene Vergleich stand leistungsmäßig auf beachtlicher Stufe und fand naturgemäß schon wegen der ungewöhnlich hohen Torquote den Beifall der 20 000 Zuschauer. Bezüglich der spieltechnischen Voraussetzungen und der hervorragenden körperlichen Verfassung gab es kaum spürbare Unterschiede. Für Ungarn entschied schließlich die Torgefährlichkeit des Halbrechters Csernai, der mit vier Treffern (darunter zwei verwandelten Strafstößen) Bene fast erfolgreich nacheiferte. Gegen dieses Duo erwiesen sich Marokkos Fähigkeiten als unzureichend. Der Mannschaft fehlte die erforderliche Reife und vielseitige Durchbildung, um ernsthaft mithzuhalten. Gute Ansätze lassen jedoch auch hier auf eine weitere und baldige Steigerung hoffen.

Die Ergebnisse der Gruppe: Ungarn-Marokko 6:0, Jugoslawien gegen Marokko 3:1, Ungarn gegen Jugoslawien 6:5. Durch Zurückziehung der Mannschaft der Koreanischen Volksdemokratischen Republik bewarben sich nur drei Vertretungen um die beiden Plätze für das Viertelfinale. Der Abschlußstand:

0. Der Abschlußstand der Gruppe:	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
DFR	3	2	1	—	7:1	5:1									
Ungarn	3	2	1	—	5:2	5:1									
Jugoslawien	3	—	1	2	2:6	1:5									
Marokko	3	—	1	2	1:6	1:5									

Gruppe D

Ausgeglichene Gegner

Über die Favoritenstellung der CSSR herrschte Einmütigkeit. Viel mehr jedoch interessierte, ob die Leistungsstärke Brasiliens und der VAR ausreichen würde, um einigermaßen mithuzuhalten. Man muß diese Frage unbedingt mit ja beantworten. Gegen die CSSR gab sich die südamerikanische Vertretung erst nach heftiger Gegenwehr 0:1 geschlagen, womit zugleich einiges über die Qualitäten der Elf gesagt ist. Obgleich sie in der kollektiven Wirkung nicht die hervorragende Abstimmung des Gruppensiegers erreichte, genügten die allgemeinen guten individuellen Anlagen jedoch, um achtbar abzuschneiden. Die VAR beging gegen die CSSR taktische Fehler, imponierte aber später mit einer abgerundeten Angriffsleistung, die für das bessere Torverhältnis gegenüber Brasilien sorgte. Die CSSR unterstrich ihre Anwartschaft auf eine Medaille mit einer seitens gesehenen klugen und erfolgreichen Spielweise. Temposchärfe, Gradlinigkeit in den Aktionen sowie verbesserte Härte im Zweikampf zeichneten den ungeschlagenen Gruppenbesten aus. Die VAR zeigte gegen Brasilien die beste Partie, während Südkorea mit einer völlig unausgereiften Auswahl chancenlos blieb.

Die Ergebnisse der Gruppe: CSSR gegen Südkorea 6:1, Brasilien gegen VAR 1:1, CSSR-VAR 5:1, Brasilien-Südkorea 4:0, CSSR gegen Brasilien 1:0, VAR-Südkorea 10:0. Der Abschlußstand:

CSSR	3	3	—	12:2	6:0
VAR	3	1	1	12:6	3:3
Brasilien	3	1	1	5:2	3:3
Südkorea	3	—	—	1:20	0:6

Die Ergebnisse der Gruppe: Argentinien-Ghana 1:1, Japan gegen Argentinien 3:2, Ghana gegen Japan 3:2. Da Italien seine Meldung zurückgezogen hatte, bewarben sich auch hier nur drei Vertretungen um die Plätze 1 und 2. Der Abschlußstand:

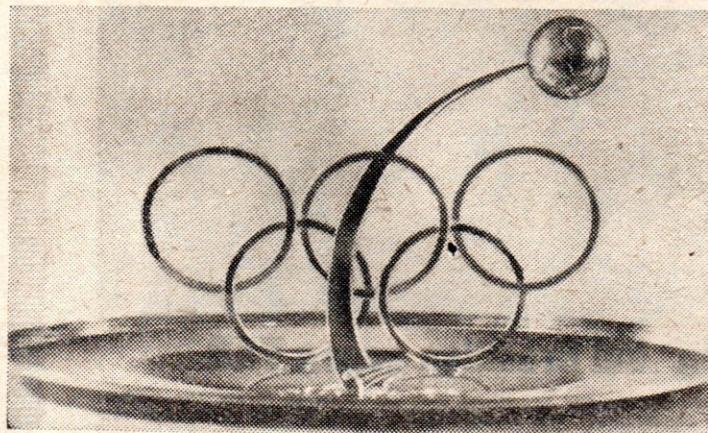
Ghana	2	1	1	—	4:3	3:1
Japan	2	1	—	1	5:5	2:2
Argentinien	2	—	1	1	3:4	1:3

Erst am letzten Spieltag fiel die Entscheidung

Motor Jena und Lokomotive

Stendal bestreitet das Finale

um „FUWO“-Olympia-Pokal



Gäste souverän

Chemie Leipzig—SC Karl-Marx-Stadt 6 : 3 (0 : 1)

Chemie (grün - weiß): Günther; Krause, Herzog, Herrmann; Winter, Kramer; Schmidt, Sannert, Paul, Slaby, Behla. Trainer: Kunze.

SCK (blau-weiß): Hambbeck; Weikert, Hüttner, Rüdrich; Feister, A. Müller; Schuster, Erler, Steinmann, Kupferschmid, Taubert. Trainer: Scherbaum.

Schiedsrichterkollektiv: Riedel (Falkensee), Warz, Lorenz; Zuschauer: 2500; Torfolge: 0 : 1 Feister (4.), 0 : 2 Schuster (74.), 0 : 3 Steinmann (80.). Reserven: 3 : 1.

Lange Zeit hatte man den Eindruck, daß beide Mannschaften bei strömendem Regen nicht mit allzu großer Begeisterung bei der Sache waren. Vor allem die Chemie-Elf kam mit dem immer glatter werdenden Spielfeld überhaupt nicht zurecht. Wann hatte man im Georg-Schwarz-Sportpark Pfiffe gehört, die der eigenen Mannschaft galten? Am Sonntag gab es diese Pfiffe, als nach verheißungsvollem Beginn das Chemie-Spiel in zahlreichen Fehlpässen erstickte. Durch Fehler von Krause, Slaby, Sannert vor allem, dem kaum etwas gelang, büßte vor allem das Angriffsspiel von Chemie jede Geschlossenheit ein.

Wie man bei diesem Boden zu spielen hat, zeigte der Karl-Marx-Städter Erler, der im Verein mit Feister und Kupferschmid seinen Sturmspitzen gefühlvoll die Bälle servierte und auch mit einigen gefährlichen Schüssen aufwartete. Mit den Pässen dieser drei Mittelfeldspieler gingen die schnellen Außenstürmer Schuster und Tautert, die weit besser spielten als ihre Chemie-Kollegen, mehrfach auf und davon.

RAINER BAUMANN

Jenas Torwart Klaus Heinzl, im Olympia-Pokalspiel bei Motor Zwickau am Knie verletzt, ist so weit wiederhergestellt, daß er nunmehr das Training aufnehmen konnte.

Zweimal 10:2 Punkte

Staffel A:

1. Lok Stendal	6	12:7	10:2
2. SC Emp. Rostock	6	17:10	9:3
3. Dyn. Dresden	6	8:11	7:5
4. ASK Vorw. Berlin	6	9:9	5:7
5. SC Dyyn. Berlin	6	7:7	5:7
6. SC Aufb. Magdeburg	6	5:8	4:8
7. SC Neubrandenburg	6	8:14	2:10

Staffel B:

1. SC Motor Jena	6	9:4	10:2
2. SC Leipzig	6	13:11	7:5
3. Chemie Leipzig	6	7:7	6:6
4. Wismut Aue	6	9:11	6:6
5. Motor Zwickau	6	6:9	6:6
6. SC Karl-Marx-St.	6	14:8	5:7
7. Motor Steinach	6	3:11	2:10

Um nebenstehenden Silberpokal, gestiftet von unserer Redaktion, geht es am Sonnabend im Brandenburger Finale zwischen dem SC Motor Jena und Lokomotive Stendal. Mit je 10:2 Punkten fielen die Staffelsiege der Finalisten eindeutig aus und dürfen zugleich als Ausdruck beständiger Leistungen gewertet werden. Nur einmal mußten sich die Kontrahenten vom Sonnabend geschlagen bekennen! Ohne Zweifel verspricht die kommende Auseinandersetzung einen spannenden und auch gutklassigen Verlauf zu nehmen, wobei es unmöglich ist, eine annähernd sichere Voraussage über den Sieger zu treffen. Beide Vertretungen haben das Zeug in sich, diese Runde zu entscheiden! Für Lokomotive Stendal hing die Teilnahme am Endspiel jedoch buchstäblich am seidenen Faden, denn erst in der 87. Minute konnte Karow den siebentenden dritten Treffer gegen ASK Vorwärts erzielen. Im Falle eines Unentschieden hätte das bessere Torverhältnis für den SC Empor Rostock den Ausschlag gegeben, der sich mit ersatzgeschwächter Formation außerordentlich gut aus der Affäre zog. Bemerkenswert am letzten Spieltag dieses Wettbewerbes noch das: Dem SC Neubrandenburg gelang beim SC Dynamo Berlin der erste volle Erfolg in unserer höchsten Leistungsklasse!

Langes Direktschuß unhaltbar!

Aber Wismut sah über weite Strecken dieses Kampfes sehr gut aus!

SC Motor Jena—Wismut Aue
1 : 0 (1 : 0)

SC Motor Jena (weiß): Fritzsche; Stricksner, Marx, Werner; Hergert, Woitzat; H. Müller, Lange, Knobloch, Krauß, R. Ducke. Trainer: Buschner.

Wismut (blau): Thiele; Gerber, B. Müller, Wagner; Killermann, Miller, Härtwig, Schmedel, Zink, Schaarschmidt, Eberlein. Trainer: Hoffmann.

Schiedsrichterkollektiv: Schilder (Bautzen), Bader, Jentsch; Zuschauer: 3500; Torschütze: 1 : 0 Lange (16.); Reserven: ausgefallen.

Diese Partie konnte die 3500 bei naßkalter Witterung im Ernst-Abbe-Stadion ausharrenden Zuschauer nur selten erwärmen. Am höchsten schlug das Stimmungsbarometer aus, als der recht agile Halbstürmer Dieter Lange, soeben aus der Sowjetunion zurückgekehrt, in der 16. Minute das Tor

des Tages erzielte. Roland Duckes Eckball von links nahm er direkt aus der Luft und setzte einen Schrägschuß in die Maschen, unhaltbar für den genau wie Fritzsche einen sehr sicheren Eindruck machenden Thiele. Dieser Treffer bedeutete gleichzeitig den knappen Sieg für die Jenaer im Olympia-Pokal-Wettbewerb.

Es war ein Treffen ohne sonderliche Höhepunkte. Obwohl die Abwehrreihe — auf Jenaer Seite gefiel Nachwuchsmann Werner wieder durch sein unerschrockenes Spiel — einige krasse Fehler begegneten, waren die Stürmer doch zu umständlich in ihren Aktionen, um sich daraus Vorteile zu verschaffen. In der ersten Halbzeit hatte Wismut sogar leichte Vorteile, beschäftigte man die Motor-Abwehr recht häufig. Aber die Hintermannschaft des Gastgebers, die allein vier von sechs Olympia-Pokalspielen „zu Null“ gestalten konnte, überließ ihrem Torwart Fritzsche nur wenig Arbeit. Selbst beste Chancen (Müller, Knobloch, Krauß) wurden vom Motor-Angriff später noch vergeblich. Andererseits zeigte sich Thiele auf der Höhe der Situation, und Bringfried Müller dirigierte seine Abwehr vorbildlich.

Karows Tor brachte Staffelsieg

Lokomotive Stendal—ASK Vorwärts Berlin 3 : 2 (1 : 0)

Lokomotive (schwarz-rot): Ißbleb; Felke, Lindner, Prebusch; Weißkopf; Liebrecht; Küchler, Strohmeyer, Karow, Kochale, Güssau. Trainer: Schwender.

Vorwärts (weiß): Weiß; Begerad, Müller, Krampe; Kalinke, Pera; Nachtigall, Sturm, Vogt, Schütze, Piepenburg. Trainer: Fritzsche.

Schiedsrichterkollektiv: Mennig (Böhnen); Duda, Günter; Zuschauer: 3000; Torfolge: 1 : 0 Weißkopf (6.), 2 : 0 Güssau (46.), 2 : 1 Schütze (48.), 2 : 2 Piepenburg (84.), 3 : 2 Karow (87.). Reserven: ausgefallen.

Mit den Leistungen beider Mannschaften in der zweiten Halbzeit werden die Zuschauer zufrieden gewesen sein. Nachdem die Kontrahenten es in den ersten 45 Minuten gemächlich anliefen ließen, steigerten sie sich in der zweiten Spielhälfte recht beachtlich.

Jetzt zeigte der Angriff der Gastgeber, zu welchen Leistungen er fähig ist. An der wirklich hochklassigen Spielweise ihres Halbstürmers Strohmeyer, der sich seit Monaten auf dieser Position in bester Form befindet, entzündeten sich auch die übrigen Stürmer. Hinzu kam eine wesentliche Formverbesserung von Liebrecht, der den Angriff immer wieder ankurbelte. Felke schaltete sich ebenfalls recht erfolgreich in das Stürmerspiel ein, ohne seine Deckungsaufgabe zu vernachlässigen.

Wenn die Stendaler Fußballanhänger trotzdem bis zur 87. Minute warten mußten, bis der dritte Treffer fiel und damit der Staffelsieg sichergestellt wurde, so lag es daran, daß zwischen der Zahl der herausgespielten Torchancen und der Anzahl der tatsächlich erzielten Tore noch kein befriedigendes Verhältnis besteht.

Der ASK hatte, gegen den Wind spielend, in der ersten Spielhälfte überwiegend mit der Abwehr zu tun, kam nur selten zu eigenen Angriffsmöglichkeiten. Daß die Berliner nur mit einem Tor bei Halbzeit im Rückstand lagen, sprach für sie. Es war aber auch anerkennenswert, wie sie die Schwächeperiode der Gastgeber in der Zeit von der 45. bis 60. Minute für sich nutzten. Über Krampe, Kalinke und vor allem Nachtigall als Initiatoren liefen jetzt verschiedentlich zügige Angriffshandlungen, die sie schon zu dieser Zeit dem Ausgleich nahebrachten.

WALTER KLINGBIEL

PETER PALITZSCH

Musterkombinationen und ein halbes Dutzend Tore

Dresdens Nachwuchsspieler bremsten Vizemeister nicht

SC Empor Rostock—SC Dynamo Dresden 6:0 (3:0)

SC Empor (blau): Pfennig; Sackritz, Rump, D. Wruck, Zapf, Habermann; W. Wruck, Kleiminger, Kostmann, Drews, Hergesell. **Trainer:** Fritsch.

SC Dynamo (rot-weiß): Brunzlow, Ziegler, Mag, Poklitar; Müller, Diebitz; Hemp, Kreische, Adler, Krüger, Legler. **Trainer:** Petzold.

Schiedsrichterkollektiv: Köpcke (Wusterhausen); Günther, Halas; **Zuschauer:** 2700; **Torfolge:** 1:0 Drews (9.), 2:0 W. Wruck (25.), 3:0 Kostmann (30.), 4:0 Kostmann (53.), 5:0 Sackritz (68.), 6:0 Kleiminger (86. — Foulstrafstoß). **Reserven:** ausgefallen.

Es war in der 68. Minute: Kleiminger greift einen Paß an der Mittellinie auf und spurtet entlang des weißen Kreidestrichs bis zur Grundlinie. Offensiv-Verteidiger Sackritz flitzt hinterher, erhält an der Strafraumgrenze Kleimingers Rückpaß und vollendet aus vollem Lauf.

Wir stellten diesen Treffer — es war bereits der fünfte — deshalb an den Anfang, weil fast alle Tore zweckmäßigen Kombinationen entsprangen und als Schulbeispiel gelten könnten. Die Empor-Angriffe fanden jedoch nur dann den krönenden Abschluß, wenn Kleiminger, Drews und auch Hergesell über die Flügel der Elbestädter-Abwehr zu Leibe gingen. Diesmal war es nicht sonderlich schwer, zumal neben der Dresdener Läuferreihe vor allen Dingen die beiden Außenverteidiger Ziegler und Poklitar nicht nur in der Schnelligkeit ihren Gegenspielern unterlegen waren. „Wir geben den Nachwuchsspielern eine Chance“, waren die Worte Trainer Petzolds, der in diesem Treffen auf Spieler wie Pahitzsch, Siede, Engelmohr oder auf Pfeiffer verzichtete. Vier Stammspieler waren nun doch zu wenig, um den drangvollen Rostockern Einhalt zu gebieten. Halbstürmer Krüger bemühte sich zwar, die Kombinationsfaden zu knüpfen; Hemp war eminent fleißig, half hinten aus, störte im Mittelfeld, inszenierte eigene Angriffe; aber ihre Leistung allein und der Ehrgeiz aller Dynamo-Spieler reichten nicht annähernd, um wirkungsvoll kontern zu können.

ROLF RAUTENBERG

Mit zehn Mann noch zum Sieg

K. Schlegel: Freistoß-Tor
Heines — einzige Dynamo-Ausbeute

SC Dynamo Berlin gegen SC Neubrandenburg 1:2 (0:1)

SC Dynamo (weiß-rot): Marquardt; Stumpf, Heine, Skaba; Fuchs, Unglaube; Großmann, Hall, Sobek, Meyer, Scholz. **Trainer:** Gödicke.

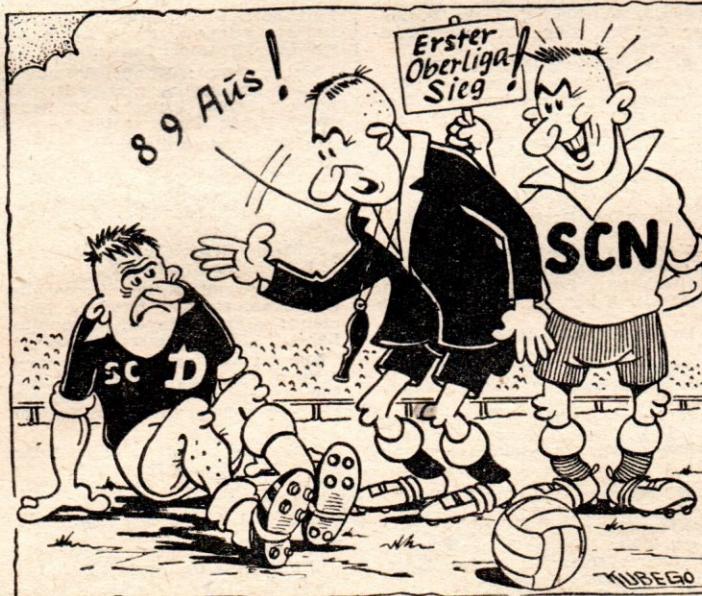
SCN (blau-weiß): Behlow; Nathow, Kustak, Boldt; Voigt, Steinfurth; Weiser, Hamann, Krüger, Jungbauer, Rappahn. **Trainer:** Eisler.

Schiedsrichterkollektiv: Weber (Limbach), Di Carlo, Kootz. **Zuschauer:** 700. **Torfolge:** 0:1 Hamann (41.), 1:1 Heine (60.), 1:2 Rappahn (74.). **Reserven:** 5:1.

Die Freude der Neubrandenburger war verständlich: Der erste Sieg seit Meisterschaftsbeginn gegen einen Oberliga-Vertreter! „Das kann uns Auftrieb geben, den wir im Kampf gegen den Abstieg gebrauchen können“, meinte Trainer Eisler.

Man tut allerdings beim SCN gut daran, diesen Erfolg nicht zu überschätzen. Denn was der SC Dynamo an diesem Tag bot, das war, gelinde gesagt, alles andere als oberligareif. Sicher, manche Passagen sahen sich nicht schlecht an, so, wenn Unglaube nach vorne marschierte, wenn Scholz eingesetzt wurde, wenn vor allem Skaba am Ball war. Doch was der eine herausholte, das machte der andere zunächste, ja, man spielte aneinander direkt vorbei, ließ, je näher man dem Tor kam, Ideen, jegliche Konstruktivität vermissen. Typisch, daß die einzige Ausbeute Heines Freistoß-Treffer war.

Der Neuling imponierte streckenweise. Klug wurde der Ball gehalten, umsichtig aus der Deckung heraus gespielt, ja, sogar mit zehn Mann (Steinfurth mußte nach etwa 60 Minuten verletzt vom Feld) wurde der Sieg gesichert. Allerdings gingen beiden Treffern krasse Abwehrfehler voraus (zuerst stand Hamann völlig ungedeckt, dann faustete Marquardt direkt auf Rappahns Fuß), die aber sofort bestraft wurden.



Spätes Erwachen reichte noch zum Sieg

Eine Halbzeit unproduktives Spiel auf beiden Seiten / Dramatik erst nach der Pause

Motor Zwickau—Motor Steinach 2:0 (0:0)

Zwickau (rot): Croy; Boller, Beier, Söldner; Röhner, Irmischer, Schneider, Rentsch, R. Franz, Gutwein, Speth. **Trainer:** Oettler.

Steinach (blau): Florschütz; Kiesewetter, Scheilhammer, Schubert; Fölsche, Lüthardt; Elmeker, Linß, König, Kühn, Sperschneider. **Trainer:** Leib.

Schiedsrichterkollektiv: Köhler (Leipzig), Dubsky, Schulz; **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 1:0 Gutwein (50.), 2:0 Schneider (65.). **Reserven:** ausgefallen.

Spät kamen sie, doch sie kamen! So möchte man das Spiel des Siegers in diesem auf klitschnassen Rasen ausgetragenen Olympia-Pokalkampf bezeichnen. Bis zum Mittelfeld ging alles ganz gut. Bei Steinach sorgte der rechte Läufer

Fösche für Drang, bei Zwickau muß man vor allem Irmischer als gut spielenden Verbindungsman zum eigenen Sturm nennen. Doch hier haperte es an allen Ecken und Enden. Die einzige Ausnahme unter den Stürmern beider Mannschaften war Zwickaus Rechtsaußen Schneider, der sich in einer immer besseren Form hineinzusteigern scheint.

Nach dem Wechsel schien eine andere Zwickauer Elf auf dem Platz zu sein. Die jungen Spieler waren sich endlich ihres Königs bewußt und gaben bis zum Spielende das Zepter nicht mehr aus der Hand. Die beiden Sturmsenioren Speth und Franz harmonierten gut mit ihren jungen Nebenleuten. Vor allem der erstmals in der Oberliga eingesetzte Peter Gutwein aus Zwickau reicher Spielernachwuchs sah seinen schönen Einsatz.

mit dem 1. Tor belohnt. Einen Eckball von Speth verlängerte Schneider geschickt weiter, und Gutweins Kopfstoß schlug den Steinacher Torhüter Florschütz.

Was dieser Mann im Tor aber dann leistete, war imponierend. Blitzschnell reagierte er bei einigen Schüssen aus 10, 12 Metern von Rentsch und Schneider. Nur noch einmal mußte er sich geschlagen bekennen, als nach einer herrlichen Kombination über die linke Sturmseite, bei der Speth, Gutwein, Rentsch und schließlich der Vollender Schneider beteiligt waren, die Zwickauer ihr wohlverdientes 2. Tor markierten. Wenn auch in der Schlussphase die Überlegenheit der Platzbesitzer anhielt, so kam doch Steinach mit einigen schönen Zügen noch einmal ins Spiel. Zum Ehrentreffer fehlerlangte es nicht. THEO HARRE

Die Spiele vom Mittwoch:

SC Leipzig—Wismut Aue 1:0 (1:0)

SCL (weiß): Nauert; Faber, Gießner, Völker; Drößler, Trojan; Berger, Tröltzscher, Fischer, V. Franke, Skrowny. **Trainer:** Krause.

Wismut (blau): Neupert; Gerber, Müller, Miller; S. Wolf, Kaiser; Härtwig, Zink, Schmidel, Eberlein, Wachtel. **Trainer:** Günther.

Schiedsrichterkollektiv: Zimmermann (Groß-Pankow), Köpcke, Zeschke. **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 1:0 Tröltzscher (22.), 1:1 Wachtel (52., Foulstrafstoß), 1:2 Härtwig (53.). **Reserven:** ausgefallen.

SC Dynamo Berlin gegen Dynamo Dresden 1:1 (1:0)

SC Dynamo (weiß-blau): Bräunlich; Stumpf, Heine, Skaba; Bley, Unglaube; Loster, Wolff, Renk, Meyer, Geserich. **Trainer:** Gödicke.

Dynamo (weiß): Brunzlow; Matthes, May, Poklitar; Müller, Diebitz; Hemp, Kreische, Engelmohr, Ziegler, Legler. **Trainer:** Petzold.

Schiedsrichterkollektiv: Meißner (Böhnen), Köhler, Heinrich; Zuschauer: 1500; **Torfolge:**

1:0 Wolff (7.), 1:1 Engelmohr (50.); **Reserven:** 1:3.

SC Motor Jena—Chemie Leipzig 1:0 (1:0)

SC Motor (blau): Fritzsche; Stricksner, Marx, Werner; Maher, Ahnert; Knobloch, Müller, P. Ducke, Krauß, R. Ducke. **Trainer:** Buschner.

Chemie (weiß-grün): Günther; Krause, Herzog, Höhndorf; Winter, Kramer; Seidlitz, Sancert, Paul, Slaby, Behla. **Trainer:** Kunze.

Schiedsrichterkollektiv: Schulz (Görlitz), Vetter, Schmidt; **Zuschauer:** 5000; **Torschütze:** 1:0 Ahnert (20.). **Reserven:** 2:2.

SC Aufbau Magdeburg gegen ASK Vorwärts Berlin 1:1 (0:1)

SC Aufbau (grün-rot): Blochwitz; Kubisch, Zapf, Retschlag; Seguin, Göke; Merkel, Segger, Walter, Wiedemann, Klingbiel. **Trainer:** Kümmel.

ASK Vorwärts (rot-gelb): Weiß; Begerad, M. Müller, Krampe; Kalinke, Pera; Nachtigall, Sturm, Vogt, Schütze, Piepenburg. **Trainer:** Fritzsche.

Schiedsrichterkollektiv: Heinemann (Erfurt), Kasch, Zülow. **Zuschauer:** 2500; **Torfolge:** 0:1 Vogt (11.), 1:1 Retschlag (50.).

Toto-Sonderwette

Spielergebnisse der 2 Wettkämpfe

OA 1	DDR-Iran	4:0
OA 2	Mexiko-Rumänien	1:3
OA 3	Jugoslaw.-VDR Korea	ausgel. 1
OA 4	Ungarn-Marokko	6:0
OA 5	ČSSR-Süd-Korea	6:1
OA 6	Brasilien-VAR	1:1
OA 7	Italien-Japan	ausgel. 1
OA 8	Argentinien-Ghana	1:1
OA 9	DDR-Rumänien	1:1
OA 10	Iran-Mexiko	1:1
OA 11	Jugoslawien-Marokko	3:1
OA 12	VDR Korea-Ungarn	ausgel. 2

— Prämien: 469 und 628 —

OA 1	ČSSR-VAR	5:1
OA 2	Süd-Korea-Brasilien	0:4
OA 3	Italien-Ghana	ausgel. 1
OA 4	Japan-Argentinien	3:2
OA 5	DDR-Mexiko	2:0
OA 6	Rumänien-Iran	1:0
OA 7	Jugoslawien-Ungarn	5:6
OA 8	VDR Korea-Marokko	ausgel. 2
OA 9	ČSSR-Brasilien	1:0
OA 10	Süd-Korea-VAR	0:10
OA 11	Italien-Argentinien	ausgel. 1
OA 12	Japan-Ghana	2:3

— Prämien: 345 und 913 —

Erste Heimniederlagen für Rostock und Eisenhüttenstadt

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. SC Chemie Halle	9	8	1	—	29: 9	17: 1	3	3	—	—	11: 2	6:0	6	5	1	—	18: 7	11:1
2. SC Cottbus	10	5	5	—	12: 1	15: 5	6	4	2	—	10: 0	10:2	4	1	3	—	2: 1	5:3
3. Vorwärts Rostock	10	5	2	3	16: 5	12: 8	6	4	1	1	14: 2	9:3	4	1	1	2	2: 3	3:5
4. TSG Wismar	8	4	2	2	9:10	10: 6	4	2	1	1	4: 4	5:3	4	2	1	1	5: 6	5:3
5. Empor Neustrelitz	10	4	2	4	15:13	10:10	5	3	—	2	9: 5	6:4	5	1	2	2	6: 8	4:6
6. SC Potsdam	10	5	—	5	14:16	10:10	7	4	—	3	12:12	8:6	3	1	—	2	2: 4	2:4
7. Stahl Eisenhüttenstadt	10	4	2	4	17:20	10:10	6	3	2	1	12: 7	8:1	4	1	—	3	5:13	2:6
8. Einheit Greifswald	9	4	1	4	11:16	9: 9	3	2	—	1	3: 2	4:2	6	2	1	3	8:14	5:7
9. Turbine Magdeburg	10	2	5	3	10:12	9:11	4	1	2	1	5: 7	4:4	6	1	3	2	5: 6	5:7
10. TSC Berlin	10	3	3	4	13:17	9:11	5	2	2	1	8: 5	6:4	5	1	1	3	5:12	3:7
11. Dynamo Schwerin	10	4	1	5	8:11	9:11	5	1	1	3	2: 6	3:7	5	3	—	2	6: 5	6:4
12. Motor Dessau	7	2	3	2	9: 9	7: 7	2	—	2	—	2: 2	2:2	5	2	1	2	7: 7	5:5
13. Dyn. Hohenhöchst.	9	3	1	5	13:16	7:11	5	2	—	3	8: 9	4:6	4	1	1	2	5: 7	3:5
14. Vorw. Neubrandenburg	10	2	3	5	15:16	7:13	6	2	2	2	12: 8	6:6	4	—	1	3	3: 8	1:7
15. Vorwärts Cottbus	10	2	3	5	7:13	7:13	4	1	2	1	4: 5	4:4	6	1	1	3	3: 8	3:9
16. Aktivist Brieske Ost	10	1	2	7	11:24	4:16	5	1	1	3	7:10	3:7	5	—	1	4	4:14	1:9

Punktverlust für TSC

Vorwärts Neubrandenburg gegen TSC Berlin 3:0 (0:0)

Vorwärts (rot-gelb): Tscher-natsch; Heinze, Kodera, Weig-mann; Hügel, Müller; Fick, Streh-mel, Felsch, Kasel, Niebuh. Trainer: Klose.

TSC (rot): Kasprzak; Hähnert, Wruck, Laube; Prüfke, Korn; Queden, Kaulmann, Meyer, Basel, Hübscher. Trainer: Marx.

Schiedsrichterkollektiv: Terkow-sky (Schwerin), Manske, Boldt; Zuschauer: 600; Torfolge: 1:0 Felsch (47.), 2:0 Felsch (48.), 3:0 Felsch (74.).

Stahl Eisenhüttenstadt—Motor Dessau 1:2 (1:0)

Stahl (weiß): Lange; Jänen-chen, Redcock, Wiese; Müller, Rosenthal; David, Bialas, Kittel, Hilbert, Krz-kailla. Trainer: Bialas.

Motor: (rot-rot/weiß): Klank; Kase, Böhme, Krause; Steinborn, Elsner; Dzubieli, Röthling, Stieler, Stiller, Steinat. Trainer: Welzel.

Schiedsrichterkollektiv: Neumann (Forst), Stolze, Lange. Zuschauer: 1500; Torfolge: 1:0 Bialas (4.), 1:1 Stieler (54.), 1:2 Stiller (55.).

Empor Neustrelitz—Einheit Greifswald 1:2 (1:1)

Empor (blau-weiß): Landgraf; Schachtschneider, Martins, Trep-tow; J. Ernst, Krüger; Ihlenfeld, Cheref, K. Ernst, Maahs, Auers-wald. Trainer: J. Ernst.

Einheit (weinrot-weiß): Lippert; Dyck, Grapentin, Lang; Schuldt, Tolsdorf, Holze, Wegner, Hübner, Saß, Stein. Trainer: Horst.

Schiedsrichterkollektiv: Pröhl (Leipzig), Roth, Tanker, Zuschauer: 2500, Torfolge: 0:1 Hübner (17.), 1:1 Auerswald (36.), 1:2 Wegner (49.).

SC Cottbus—Aktivist Brieske Ost 3:0 (1:0)

SC Cottbus (rot-weiß): Jany; Strempl, Stabach, Prinz; Schuster, Gentsch; Wagner, Kurpat, Röhl, Redlich, Koinzer. Trainer: Schober. Aktivist (blau): Zurawski; Mat-schack, Krah, Haisch; Bonn, Reichel; Brylak, Umlauf, Mar-quadt, Berger, Gajewski. Trainer: Auras.

Schiedsrichterkollektiv: Knauer (Aue), Heinrich, Uhlig, Zuschauer: 3000, Torfolge: 1:0 Kurpat (4.), 2:0 Röhl (47.), 3:0 Kurpat (84.).

Dynamo Hohenschönhausen gegen Turbine Magdeburg 2:1 (1:0)

Dynamo (weiß-rot): Bolz, Kauf-

mann, Thiemann, Rebentisch; Gi-balowski, Rentzsch; Ebert, Reins, Hofmann, Knospe, Aedtner. Trainer: Bachmann.

Turbine: Zeppmeisel; Buchwald, Buchheiser, Richter; Herzberg, Dyrna; Böttcher, Rautenberg, Nie-wand, Abraham, Meistring. Trainer: Behne.

Schiedsrichterkollektiv: Zeschke (Freital), Leopold, Krause; Zu-schauer: 200; Torfolge: 1:0 Ebert (38.), 1:1 Abraham (54.), 2:1 Knospe (85.).

TSG Wismar—Vorwärts Cottbus 2:1 (1:1)

TSG (blau): Spiegel; Dankert, Zimmermann, Schönig; Witte, Sy-korra; Pyrek, Stein, Jatzek, Mod-row, Reimer. Trainer: Thoms.

Vorwärts (rot-gelb): Boenki; M. Rößler, Gottwald, Geisler; Schmidt, Reichert; Vetterke, P. Rößler, Gohlke, Grigoleit, Knott. Trainer: Stenzel.

Schiedsrichterkollektiv: Karberg (Schwerin), Hochstädter, Rost; Zu-schauer: 2900; Torfolge: 0:1 Vetterke (21.), 1:1 Pyrek (25.), 2:1 Jatzek (71.).

Feldverweise: Geisler (82.) wegen Schiedsrichterbeleidigung, Pyrek (89.) wegen Nachschlagens.

Vorwärts Rostock—Dynamo Schwerin 0:1 (0:1)

Vorwärts (gelb-rot): Pagel; Galle, Wiedemann, Blank, Strohm, Renn; Rabenhorst, Sonntag, Marowski, Schmidt, Scheitler. Trainer: Wies-ner.

Dynamo (grün-weiß): Josupeit; Tell, Baschista, Löhle; Rutz, Knetsch; See, Becker, Bärsch, Schendel, Koch. Trainer: Westen-dorf.

Schiedsrichterkollektiv: Einbeck (Berlin), Russ, Engellage; Zu-schauer: 600; Torschütze: 0:1 See (4.).

SC Potsdam—SC Chemie Halle 1:5 (1:2)

SC (weiß): Wendorff; Konrad, Ben-kert, Fritz; Müller, Jacob; Dresler, Borowitz, Urbanke, Zedler, Alder-mann. Trainer: Richter.

SC Chemie (blau-weiß): Weise; Heyer, Hoffmann, Okupniak; Nicht, Riedl; Walter, Stein, Lehrmann, Bransch, Klausch. Trainer: Krügel.

Schiedsrichterkollektiv: Müller (Kriebitzsch), Fischer, Trojanowski; Zuschauer: 3000; Torfolge: 1:0 Al-dermann (13.), 1:1 Lehrmann (27.), 1:2 Bransch (37.), 1:3 Bransch (53.), 1:4 Lehrmann (60.), 1:5 Klausch (82.).

Das ging ins Auge

Dynamo Eisleben—SC Turbine Erfurt 4:1 (1:0)

Dynamo (rot): Lihsa; Sacher, Tretschok, Anton; Bauerfeld, Wald-hausser; Bartlitz, Woit, Reinicke, Schülbe, Gebhardt. Trainer: Leh-mann.

SC Turbine (blau): Bojara; Weiβ, Preufe, Franke; Watzlaw, Bach; Dittrich, Dittmann, Wehner, Graupe, Schröder. Trainer: Nordhaus.

Schiedsrichterkollektiv: Vetter (Schönebeck), Rühlemann, Radtke, Zuschauer: 1000; Torfolge: 1:0 Gebhardt (41.), 1:1 Graupe (68.). 2:1 Bartlitz (75.), 3:1 Schülbe (77.), 4:1 Reinicke (89.).

Stahl Riesa—Motor Eisenach 2:2 (0:1)

Stahl (schwarz-rot): Berge; Basan, Kirchner, Frohl; Schindler, Ehl, Pavlov, Schmidt, Prell, Lehmann, Schröder. Trainer: Dufke.

Motor (blau): Manß; Breunung, Müller, Spangenberg; Bockris, Haltenhof; Ernst, Kulessa, Tittmann, Wolff, Urban. Trainer: Rüger.

Schiedsrichterkollektiv: Anton (Forst), Kirmes, Pinkert; Zuschauer: 1500; Torfolge: 0:1 Kulessa (10.), 0:2 Kulessa (58.), 1:2 Schmidt (63.), 2:2 Schröder (70.).

Motor Rudisiburg—Aktivist Karl Marx Zwickau 1:3 (1:2)

Motor (weiß): König; Domagalla, Neumann, Gernot; Bangert, Hart-mann; Genz, Meyer, Straubing, Latsny, Würl. Trainer: Weber.

Aktivist (schwarz-gelb): Baumann; Schaub, Merkel, Müller; Frank Hallbauer; Tauscher, Wajandt Matyschik, Seidel, Löscher. Trainer: Satrapa.

Schiedsrichterkollektiv: Busch (Döbeln), Rost, Baumbach; Zu-schauer: 800; Torfolge: 0:1 Tau-scher (16.), 0:2 Matyschik (17.), 1:1 Meyer (23.), 1:3 Seidel (72.).

Vorwärts Leipzig gegen SC Einheit Dresden 2:1 (1:1)

Vorwärts (weiß): Nagel; Fraun-dorf, Große, Schmidt; Wehrmann, Krehain; Zeidler, Walter, Biewald, Kühle, Hailemann. Trainer: Eilitz.

Einheit (rot): Wendt; Fischer, Weinreich, Losert; Natusch, Sam-mer, Hanke, Kropf, Engels, Hoff-mann, Geyer. Trainer: Vogel.

Schiedsrichterkollektiv: Werner (Haßleben), Keil, Dobinski; Zu-schauer: 300; Torschütze: 1:0 Walter

(33. Foul-Strafstoß), 1:1 Kropp (44.), 2:1 Biewald (78.).

Motor Bautzen—Motor Wema Plauen 1:1 (0:0)

Bautzen (weiß-rot): Pohlink; Noack, Heldner, Niedergesäß; Koglin, Harig; Prosinc, Alter, Böhme, Sachse, Hoffmann. Trainer: Pönert.

Motor Wema (blau): Pfennig; Dietzsch, H. Bamberger, Keilhack; Kindlein, Keller; Tomascheski, Posselt, Pöcker, W. Bamberger, Jäger. Trainer: Spranger.

Schiedsrichterkollektiv: Rommel (Weimar), Brabant, Metzler, Zu-schauer: 3500; Torfolge: 0:1 Posselt (60., Strafstoß), 1:1 Heldner (67., Strafstoß).

Motor Weimar—Motor West Karl-Marx-Stadt 1:0 (0:0)

Motor Weimar (blau): Dittfach; Fritzsch, Heuschkel, Eisenberg, Langbein, Thöne; Trommler, Genz, Polit, Wolff, Böhni. Trainer: Hafner.

Motor West (weiß-grün/weiß): Rammler; Kretzschmar, Müller, Weiß; Hirsch, Freund; Speck, Ver-temann, Pelloth, Franke, Knopf. Trainer: Melzer.

Schiedsrichterkollektiv: Hilde-brand (Wernigerode), Langhein-rich, Hennig; Zuschauer: 1200; Tor-schütze: 1:0 Wolff (49.).

Chemie Zeitz gegen Fortschritt Weißenfels 1:0 (0:0)

Chemie (grün): Ernst; Bänisch, Fischer I, Meinhardt; Vogel, Gentzsch; Rössiger, Fischer II, Dobmeier, Neumann, Löser. Trainer: Sack.

Fortschritt (blau): H. Jacob; Dietzel, Reinhardt, Gänkler; Rosen-heinrich, Hauck; Haubold, A. Ja-cob, Hartmann, Ackermann, De-genkolbe. Trainer: Föhre.

Schiedsrichterkollektiv: Kasch (Gotha), Meyer, Fuchs; Zuschauer: 3000; Torschütze: 1:0 Fischer II (83.).

Wismut Gera—Chemie Riesa 0:0

Wismut (rot - weiß): Grimm; Schimmel, Fenk, Schnabel; Czem-piel, Schmieder; Schattauer, Büch-ner, Heetel, Richter, Feetz. Trainer: Ernst.

Chemie (weiß): Kaschel; Weiß-pflock, Weikert, Klipphahn; Müller, Schmidt; Schleef, Kuhnert, Ramke, Nieß, Nowatzky. Trainer: Höfer.

Schiedsrichterkollektiv: Knott (Einsiedel), Munzert, Lindemann; Zuschauer: 1500.

Dynamo Eisleben schoß bisher die meisten Treffer

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. Akt. K. M. Zwickau	9	6	1	2	16: 7	13: 5	5	4	1	—	9:0	9:1	4	2	—	2	7: 7	4:4
2. SC Turbine Erfurt	9	5	2	2	17: 9	12: 6	5	5	2	—	14:2	10:0	4	—	2	2	3: 6	2:6
3. SC Einheit Dresden	9	4	3	2	12:10	11: 7	4	3	1	—	6:3	7:1	5	1	2	2	6: 8	4:6
4. Chemie Zeitz	9	4	3	2	13:15	11: 7	4	2	2	—	5:3	6:2	5	2	3	2	8:12	5:5
5. Dynamo Eisleben	9	4	2	3	20:12	10: 8	5	3	1	1	17:8	7:3	4	1	1	2	3: 4	3:5
6. Wismut Gera	9	4	2	3	15:10	10: 8	4	2	1	1	5:1	5:3	5	2	1	2	10: 9	5:5
7. Motor Wema Plauen	9	4	1	4	15:11	9: 9	5	3	—	2	11:5	6:4	4	1	1	2	4: 6	3:5
8. Motor Weimar	9	4	1	4	11: 9	9: 9	4	4	—	—	8:2	8:0	5	—	1	4	3: 7	1:3
9. Motor Bautzen	9	3	3	3	14:13	9: 9	5	2	3	—	11:7	7:3	4	1	—	3	3: 6	2:6
10. Vorwärts Leipzig	9	4	1	4	16:18	9: 9	4	2	1	1	8:8	5:3	5	2	—	3	8:10	4:6
11. Stahl Riesa	9	3	2	4	10:10	8:10	5	2	2	—	8:7	5:5	6	1	1	2	2: 3	3:5
12. Chemie Riesa	9	3	2	4	12:13	8:10	4	2	—	2	8:5	4:4	5	1	2	2	4: 8	4:6
13. Fortschritt Weißenfels	9	2	4	3	10:12	8:10	5	1	4	4	7:5	6:4	4	—	1	3	3: 7	2:6
14. Motor Eisenach	9	3	2	4	6:13	8:10	4	3	—	1	4:2	6:2	5	—	2	3	2: 10	4:6
15. Motor Rudisiburg	9	2	3	4	8:17	7:11	5	2	1	2	6:7	5:5	4	—	2	2	2:10	4:6
16. Motor West K.-M.-Stadt	9	1	—	8	3:18	2:16	4	1	—	3	2:4	2:6	5	—	—	5	1:14	1:14



Die Schweizer Zeitung „Sport“ suchte sich einmal die Tordaten einiger europäischer Oberligas aus der vergangenen Saison zusammen. Wir machen dabei absolut keine gute Figur. Die Schweizer selbst sind ganz vorn mit 4,07 Toren Durchschnitt pro Spiel, dann folgen Luxemburg (3,66), westdeutsche Profiliga (3,56), Österreich (3,44), Holland (3,43), England (3,40), Portugal (3,26), Frankreich (3,19), CSSR (2,96), Jugoslawien (2,85), Spanien (2,78), Belgien (2,67), Bulgarien (2,55) und erst dann die DDR (2,52), aber noch vor Italien (2,11).

Auch wir zählen also zum „Tore-Notstandsgebiet“, stehen in unangenehmer Tuchfühlung zum Mutterland des „Catenaccio“ – der leidigen Beton-Systeme. Natürlich sagt so ein Vergleich nichts über Qualität der Spiele, der Spieler, des Fußballs eines Landes aus. Niemand wird behaupten, die Luxemburger Stürmer seien besser als die spanischen oder italienischen. Ein solcher Vergleich ist mehr das

Von Woche zu Woche

Barometer der Spielauffassungen. Und da bekommen noch nachträglich alle Meinungen ihre Unterstreichungen, die an unserem Fußball den Mut zum Stürmen, die spielerische Überlegenheit der Angriffsreihen und ihre taktische Schulung vermissen.

Die bis zum sechsten Spieltag gekommene neue Meisterschaft brachte darin nur eine geringfügige Besserung. Wir waren auf 2,7 geklettert. Wie sehr der Kampf um die Oberliga-Position von vornherein nicht nur die taktischen Einstellungen, sondern mit Sicherheit auch das Selbstvertrauen der einzelnen beeinflusst, läßt sich etwas aus der

bisherigen Bilanz des Olympia-Pokals ablesen. Es geht nicht „um alles“, und plötzlich klettert unsere Quote beträchtlich.

Den Olympia-Pokal richtig nutzen, konnte im Interesse unseres Fußballs nur eine Stärkung dieser aufsteigenden Tendenz bedeuten. In vieler Hinsicht brauchen die Stürmer erst mal die „Luft“ zum Spielen. Verleitet sie nicht oft die Angst vor dem Ballverlust auch zum Ballhalten, zur Spielverzögerung? Schleifen sich in diesen Pokalspielen aber gewisse Kombinationsgrundlagen ein, macht man sie automatisch „sicher“, so läßt sich dann auch

später die Harmonie und Wirkung der Sturmreihen besser fundieren.

In anderen Ländern sind es ja auch nicht nur einige wenige Clubs, die zum Toregen etwas beisteuern. England mit heute einem Schnitt von 3,66 hat keinen Liga-Club, der die Spielzahl nicht auch an Toren erreicht, sieben verdoppeln die Tordaten sogar. Bei uns ist heute das Verhältnis nur 3 : 3. Die Schweiz mit 3,49 kann auf ein 3 : 7-Verhältnis verweisen, Italien (2,2) dagegen auf nur 7 : 3; die UdSSR (1,88) gar nur auf 10 : 0. Zehn erreichten also lediglich mit den Toren die Spielquote. Bei uns schaffen das in der Meisterschaft acht noch nicht!

Eine Spielerei mit Zahlen, können mancher sagen. Vielleicht. Aber niemand schmeckt ein Essen allein auf Grund der Zutaten. Es muß auch gewürzt sein. Und an Toren brannte einem unsere „Fußball-Suppe“ noch nie auf der Zunge, leider.

WOLFGANG HARTWIG

Suhl

Staffel I: Mot. Sonneberg gegen Motor Neuhaus Schierschnitz 1 : 1, Traktor Gräfinau-Motor Oberlind 1 : 2, Fortschrit Heubach gegen Mot. Rauenstein 0 : 0, Chemie Lauscha – Empor Ilmenau 2 : 1, Trakt. Judenbach-Motor Veilsdorf 2 : 4, Fortschrit. Geschwenda gegen Traktor Steinheim 5 : 2, Eintracht Hildburghausen gegen Chemie Fehrenbach 3 : 2.

Staffel II: Lok Meiningen gegen Mot. Barchfeld 4 : 3, Mot. Mitte Suhl-Vorw. Meiningen 0 : 4, Kal-Werra gegen Mot. Fambach 7 : 1, Mot. Schmalkalden-Mot. Benshausen 5 : 1, Mot. Steinbach Hallenberg-Stahl Bad Salzungen 4 : 2, Vorwärts Dernbach-Mot. Breitungen 2 : 0, Trakt. Obermaßfeld gegen Mot. Oberschönau 2 : 0.

Hier die Bezirke

Staffel Ost: Oberfrohna gegen Freiberg 2 : 1, SC Karl-Marx-Stadt II – Marienberg 1 : 4, Brand-Langenau gegen Markersdorf 12 : 0, Zschopau gegen Geyer 2 : 0, Mittweida gegen Rabenstein K.-M.-St. 1 : 0, Lok K.-M.-St.-Franckenberg 2 : 1, Obernhau gegen Limbach 2 : 1.

Brand-Langenau	45: 6	19: 1
TSG Geyer	25:11	15: 5
Mot. Zschopau	24:11	13: 5
Vorw. Marienberg	17:14	13: 5
TSG Rabenstein	11:12	11: 7
Mot. Oberfrohna	12:12	8:10
Stahl Obernhau	12:20	8:10
Lok K.-M.-St.	9:25	8:12
SC K.-M.-St. II	13:14	7:11
Limbach	10:12	7:11
Freiberg	12:18	7:13
Frankenberg	18:21	6:12
Mot. Markersdorf	7:21	6:12
Einh. Mittweida	6:24	2:16

Empor Wurzen	16:11	10: 6
Lok Delitzsch	11: 6	9: 5
Lok Ost	10: 5	9: 5
Mot. Schkeuditz	11:10	8: 6
Motor Grimma	13:11	6: 6
Stahl Brandis	8:12	6:10
Fortschr. Hartha	12:19	5:11
Rotation 1950	7:13	4:10
Akt. Zechau	7:17	4:12
Akt. Bornia	7:20	3:11
Stahl Dommitzsch	6:17	3:13

dersedlitz-Motor Radeberg	3 : 0	Motor Görlitz-Stahl Freital 3 : 2., Turb. Großenhain-Lok Dresden 1 : 1.
---------------------------	-------	---

Motor Görlitz	18: 8	12: 2
TSG Meißen	11: 7	10: 4
Stahl Riesa II	16:12	9: 5
Lok Dresden	13:12	9: 5
TSG Gröditz	15: 5	8: 6
Energie Görlitz	10: 6	8: 6
Stahl Freital	10: 7	8: 6
SC Einh. Dresden. II	15:14	8: 6
Lok Zittau	5: 7	7: 7
Mot. Radeberg	16:24	7: 7
Mot. Dr.		
Zschachwitz	11:12	6: 8

Mot. Dr.		
Mot. Dr.		
Niedersedlitz	9:10	6: 8
Ftschr. Neugersd.	9:15	5: 9
Mot. Niesky	11:12	4:10
Turb. Großenhain	7:15	3:11
Chem. Riesa II	9:19	2:12

Amtliches des DFB

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonnabend, den 24. Oktober 1964, 14 Uhr

Endspiel Olympia-Pokal der „Neuen Fußball-Woche“

Austragungsort: Brandenburg (Havel)

Sieger Staffel A—Sieger Staffel B
SchR: Köpcke, Wusterhausen
LR: Riedel, Falkensee;
Einbeck, Berlin

Vorspiel um 12.20 Uhr
Juniorenauw. Nord—Juniorenauw. Süd
SchR: Hübner, Babelsberg
LR: BFA Potsdam

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonntag, den 25. Oktober 1964, 14.30 Uhr

Liga

Linienrichter werden von der zuständigen Bezirksschiedsrichterkommission der gastgebenden Gemeinschaft angesetzt.

„Gold“ für Plauen

Erfolgreiche Stützpunktarbeit / Beste Schülermannschaft

Sie fehlten bei keinem der zehn Spiele. Immer standen sie am Band, beobachteten die Aktionen der Spieler, nickten beifällig oder kritisierten scharf. Der Ältere, Walter Jacob, war als Leiter des Fußballstützpunktes aus Plauen nach Karl-Marx-Stadt gekommen. Sein Nachbar, ebenfalls Plauener, hieß Heinz Müller und arbeitet als Übungsleiter im gleichen Stützpunkt. Beide begleiteten ihre Jungen zur 1. Kinder- und Jugendpartiade nach Karl-Marx-Stadt. Beide waren dabei, als sich ihre Schützlinge von Spiel zu Spiel steigerten und am Ende die Trophäe des Siegers mitnahmen.

Ein Erfolg, der schwer wiegt. Ein Erfolg, der es lohnt, untersucht zu werden. Ende des vergangenen Jahres gründete man in Plauen für die talentiertesten Kinder einen Fußballstützpunkt. 16 Jungen, überwiegend von Aufbau und Fortschritt Plauen, sprach Walter Jacob an und interessierte sie und ihre Gemeinschaft. Mit diesen 16 Jungen begann er dann zu arbeiten, einmal, zweimal wöchentlich. Das Training wurde durch eine sehr gute Unterstützung seitens der Schulen stark erleichtert, und so konnten sich die besten jungen Fußballer aus Plauen rasch entwickeln. Vordem noch unbekannt, rückten sie bald an das Licht des öffentlichen Interesses. Ausdruck dessen war u. a. die Nominierung zweier Spieler für die DDR-Auswahlmannschaften der Schüler: Rindfleisch (Stürmer) und Strobel (Mittelverteidiger). Überhaupt ist der Weg des schlanken

und ruhigen Strobel ein Musterbeispiel für die Güte der Stützpunktarbeit. Bis zum vorigen Jahr spielte er noch in einer kleinen Gemeinschaft in Großfriesen. Walter Jacob sah ihn eines Tages und lud ihn zum Stützpunkttraining ein. Heute steht dieser Junge in der Auswahl unserer Republik...

Natürlich gibt es noch eine Menge Probleme, mit denen sich die beiden Übungsleiter herumplagen. Das größte ist für sie folgendes: Sie haben bis in diese Saison hinein ihre Schüler-A-Mannschaft zu einem starken Kollektiv mit hohen sportlichen Leistungen geführt. Doch nun wechseln sie in die Jugend über, scheiden also aus dem Stützpunkt aus. „Wer kümmert sich um sie?“ fragte Walter Jacob. „Wir sind dabei, neue Talente für die folgenden Schülermannschaften zu sichten und zu entwickeln. Aber wenn sie Jugendliche sind, dann spielen sie lediglich in ihren Gemeinschaften, und ihre Entwicklung, die in einem Stützpunkt ohne Zweifel stark gefördert wird, bricht ab.“ Walter Jacob hat, was die Plauener Verhältnisse angeht, ohne Zweifel recht. Nur erhebt sich hier die einfache Frage: Wärum gibt es im Kreis Plauen nicht auch für die Jugendmannschaften, für die talentiertesten jugendlichen Fußballer einen Stützpunkt?

Walter Jacob sagte: Wir sichten weiter. In den letzten Septembertagen fanden in Plauen Kreismeisterschaften im Hallenfußball für Schüler statt. 14 Mannschaften beteiligten sich, und die Notizbücher der beiden Übungsleiter füllten sich bald mit Namen. K. F.

Die „FU-WO“ tippt für Sie

Spiel 1:	SC Einheit Dresden—Wismut Gera
Spiel 2:	SC Turbine Erfurt—Chemie Zeitz
Spiel 3:	SC Chemie Halle—Stahl Eisenhüttenstadt
Spiel 4:	Vorwärts Cottbus—SC Potsdam
Spiel 5:	Fortschritt Weißenfels—Motor Weimar
Spiel 6:	Motor Wema Plauen—Dynamo Eisleben
Spiel 7:	Dynamo Schwerin—Vorwärts Neubrandenburg
Spiel 8:	Einheit Greifswald—Dynamo Hohenschönhausen
Spiel 9:	Aktivist Karl Marx Zwickau—Motor Bautzen
Spiel 10:	TSC Berlin—Empor Neustrelitz
Spiel 11:	Turbine Magdeburg—TSG Wismar
Spiel 12:	Motor Eisenach—Chemie Riesa

Tip: 1
Tip: 0

Die „FU-WO“ gratuliert

Herzlichste Glückwünsche allen Geburtstagkindern in den Klubs und Gemeinschaften. Die Oberliga meldet folgende Geburtstage: Dieter Lange; SC Motor Jena (15. 10. 1940); Ulli Sperschneider, Motor Steinbach (16. 10. 1940); Eberhard Franz (17. 10. 1935), Jürgen Croy (19. 10. 1946), beide Motor Zwickau; Uwe Ziegler, Dynamo Dresden (20. 10. 1942); Eberhard Taubert (20. 10. 1936), Fritz Feister (24. 10. 1942), beide SC Karl-Marx-Stadt; Dieter Wruck (21. 10. 1940), Helmut Hergesell (22. 10. 1941), beide SC Empor Rostock; Klaus Bauer, Wismut Aue (21. 10. 1935); Bernd Herzog, Chemie Leipzig (22. 10. 1935); Joachim Walter, SC Aufbau Magdeburg (23. 10. 1940).

Staffel Nord

Spiel 81	Vorwärts Cottbus—SC Potsdam
SchR: Di Carlo, Burgstädt	
Spiel 82	SC Chemie Halle—Stahl Eisenhüttenstadt
SchR: Heinemann, Erfurt	
Spiel 83	Motor Dessau—SC Cottbus
SchR: Günther, Berlin	
Spiel 84	Aktivist Brieske Ost—Vorwärts Rostock
SchR: Lorenz, Dresden	
Spiel 85	Dyn. Schwerin—Vorw. Neubrandenburg
SchR: Zülöw, Rostock	
Spiel 86	TSC Berlin—Empor Neustrelitz
SchR: Trzinkina, Rostock	
Spiel 87	Turbine Magdeburg—TSG Wismar
SchR: Jentsch, Halle	
Spiel 88	Einheit Greifswald—Dyn. Hohenschönhausen
SchR: Karberg, Schwerin	

Staffel Süd

Spiel 73	Fortschritt Weißenfels—Motor Weimar
SchR: Henschke, Forst	
Spiel 74	SC Turbine Erfurt—Chemie Zeitz
SchR: Kunze, Karl-Marx-Stadt	
Spiel 75	Motor Wema Plauen—Dyn. Eisleben
SchR: Kasch, Gotha	
Spiel 76	Akt. Karl Marx Zwickau—Mot. Bautzen
SchR: Werner, Haßleben	
Spiel 77	Stahl Riesa—Motor Rudisleben
SchR: Gerisch, Aue	
Spiel 78	Motor West K.-M.-Stadt—Vorw. Leipzig
SchR: Günther, Großenkneten	
Spiel 79	SC Einheit Dresden—Wismut Gera
SchR: Duda, Delitzsch	
Spiel 80	Motor Eisenach—Chemie Riesa
SchR: Hildebrandt, Wernigerode	

Gromotka

Vorsitzender des Spielausschusses

Sowjetunion

10. Oktober: Schinnik Jaroslawl—Schachtjor Donezk 0 : 2. 11. Oktober: Flügel Kuibyschew gegen Wolga Gorki 1 : 1. 15. Oktober: Dynamo Tbilissi—Neftjanuk Baku 4 : 3; Moldowa Kischinjow—Dynamo Kiew 1 : 3; Wolga Gorki—Dynamo Minsk 1 : 1; Flügel Kuibyschew—Schachtjor Donezk 0 : 0; ASK Rostow—Kairat Alma Ata 1 : 0; Spartak Moskau—Zenit Leningrad 2 : 1. 16. Oktober: Dynamo Moskau—ZSKA 1 : 2. 17. Oktober: Torpedo Moskau—Schinnik Jaroslawl 3 : 1.

Aufstiegsspiele, 14. Oktober: Sarja Lugansk gegen Lok Moskau 1 : 2; Schachtjor Karanda gegen Zaigiris Vilnius 0 : 0; Karpaty Lwów gegen Daugava Riga 2 : 2; Trud Woronesch—Avantgarde Charkow 0 : 0; Lok Tscheljabinsk—Lok Tbilissi 1 : 0; Ararat Jerevan—Pachtakor Taschkent 1 : 2. 15. Oktober: Tschernomorez Odessa—ASK Odessa 1 : 2.

Polen

Legia Warschau—Unia Raciborz 5 : 0; LKS Lodz gegen Polonia Bytom 2 : 0; Pogon Szczecin gegen Śląsk Wrocław 3 : 1; Zagłębie Sosnowiec—Gornik Zabrze 3 : 1; Odra Opole—Zawisza Bydgoszcz 2 : 1; Stal Rzeszow—Ruch Chorzow 2 : 0; Szombierki Bytom—Gwardia Warszawa 3 : 2. **Spitze**: Szombierki Bytom.

England

Arsenal—Burnley 3 : 2; Aston Villa—West Bromwich Albion 0 : 1; Blackpool—Everton 1 : 1; Chelsea gegen Stoke City 4 : 0; Leeds United—Tottenham Hotspur 3 : 1; Leicester City—Nottingham Forest 3 : 2; Liverpool—Westham United 2 : 2; Sheffield Wednesday—Birmingham 5 : 2; Sunderland gegen Fulham 0 : 0; Wolverhampton Wanderers gegen Manchester United 2 : 4. **Spitze**: Chelsea 22 : 5; Manchester United 20 : 8; Everton und Blackpool je 18 : 10 Punkte.

Österreich

Grazer AK—Kapfenberg 2 : 2; Wiener Neustadt gegen Wacker Innsbruck 0 : 2; Linzer ASK gegen Schwechat 3 : 0; Rapid Wien—Austria Wien 1 : 0; Vienna Wien—Sturm Graz 2 : 0; Admira Energie gegen Wiener AC 4 : 1; Wacker Wien—Wiener SK 1 : 2. **Spitze**: Wiener SK 12 : 2; Wacker Innsbruck und Vienna Wien je 11 : 3 Punkte.

Italien

Catania—Cagliari 2 : 1; Florenz—Atalanta Bergamo 1 : 0; Foggia—FC Genua 0 : 0; Inter Mailand gegen AS Rom 0 : 0; Juventus Turin—AC Bologna 1 : 0; Lanerossi Vicenza—FC Turin 0 : 0; Lazio Rom—Varese 3 : 1; Messina—AC Mailand 0 : 2; Sampdoria Genua—Mantua 1 : 0. **Spitze**: Sampdoria Genua und AC Mailand je 10 : 2; Inter Mailand 9 : 3; Catania und Florenz je 8 : 4 Punkte.

Portugal

Benfica Lissabon—Sporting Lissabon 3 : 0; Belenenses—Leixões Porto 3 : 2; Académica—Torreense 2 : 0; FC Porto—Lusitano 1 : 0; Braga—CUF 2 : 1; Varzim—Guimaraes 1 : 1; Setúbal—Seixal 8 : 0.

Frankreich

Angers—Sochaux 1 : 0; Lens—Nantes 0 : 3; Rennes—Sedan 3 : 0; Bordeaux—Stade Français Paris 2 : 1; Strasbourg—Toulon 0 : 0; Rouen—Lille 2 : 1; Nîmes—Monaco 1 : 0; Toulouse—St. Etienne 2 : 2; Lyon—Valenciennes 1 : 0. **Spitze**: Lyon 11 : 5; Toulon und Nantes je 10 : 6 Punkte.

Am Sonnabend, dem 31. Oktober 1964, findet um 11.00 Uhr im Sportforum Leipzig, Zimmer 21, eine außerordentliche Tagung mit den Sektionsleitern und verantwortlichen Trainern der Gemeinschaften und Klubs der Oberliga statt. Die Reise- und Tagungskosten sind durch die Klubs und Gemeinschaften selbst zu tragen.

Schneider, Vizepräsident des DFB



Jilmic
Fußballstiefel
in neuen
schnittigen Modellen
Erhältlich im Fachhandel



Fußball-Woche

SC Motor Jena
nach Algerien

Anfang November wird Exmeister SC Motor Jena zwei Spiele in Algerien austragen. Die DDR-Fußballer folgen damit einer Einladung, die von algerischer Seite ausgesprochen wurde. Es ist das erste Mal, daß Fußballer unserer Republik im freien Algerien antreten.

WM-Qualifikationsspiele finden in Leipzig statt

Auf seiner letzten Sitzung beschloß das Büro des DFV-Präsidenten die Austragungsorte für das nächste Jahr fest abgeschlossenen Spiele unserer Auswahlmannschaften. Die beiden WM-Qualifikationsspiele gegen Ungarn (23. 5.) und Österreich (31. 5.) werden in Leipzig ausgetragen. Zittau sieht am 30. 10. das B-Länderspiel gegen Polen, während die Begegnung der Nachwuchsmannschaften zwischen der DDR und Ungarn am 22. 5. in Halle stattfindet. Die vergleichende Juniorenauswahl mit Österreich (17. 3.), Polen (30. 10.) und Rumänien (8. 11.) werden in Magdeburg, Altenburg und Neustrelitz durchgeführt.

Im Europa-Pokal der Landesmeister:

Schlager zwischen Real und Dukla Prag

Aber erst Losentscheid für den CSSR-Meister / Bologna sensационell schon ausgeschieden

Auslosung der Achtelfinal-Begegnungen im Pokal der Meister: Real Madrid—Dukla Prag, Inter Mailand—Dinamo Bukarest, FC Liverpool—SC Anderlecht, Glasgow Rangers oder Roter Stern Belgrad—Rapid Wien, Chaux de Fonds gegen Benfica Lissabon, DWS Amsterdam—Lyn Oslo, Panathinaikos Athen—FC Köln, Vasas Györ—Lok Sofia.

Pokal der Pokalsieger: FC Porto—München 1860, Slavia Sofia—Lausanne Sports, Haka Valkeakosken—FC Turin, Westham United—Spartak Sokolovo

Prag, Sporting Lissabon—Cardiff City, Steaua Bukarest gegen Dinamo Zagreb, FC Dundee—Real Saragossa, Legia Warschau—Galatasaray Istanbul.

Europapokalergebnisse (14. 10. 1964): Meister: Dukla Prag—Gornik Zabrze 0 : 0 n. V. (Los für Dukla), FC Anderlecht—AC Bologna 0 : 0 n. V. (Los für Anderlecht), Real Madrid—BK 1909 Odense 4 : 0 (1. Spiel 5 : 2). **Pokalsieger:** Real Saragossa—FC La Valette 5 : 1 (1. Spiel 3 : 0), Olympique Lyon—FC Porto 0 : 1 (1. Spiel 0 : 3). **Messestädte:** FC Everton—Valerenga Oslo 4 : 2 (1. Spiel 5 : 2), FC Antwerpen gegen Hertha BSC Westberlin 2 : 0 (1. Spiel 0 : 1), Shelb. Dublin gegen Belenenses Lissabon 0 : 0 (1. Spiel 1 : 1).

WM-Qualifikationsspiel: Nordirland—Schweiz 1 : 0 (0 : 0) in Belfast.

Nord: Victoria—Osnabrück 2 : 0, Kiel—Hamburg 3 : 0, Hildesheim gegen St. Pauli 0 : 0, Neumünster gegen Concordia 2 : 1, Wolfsburg gegen Lübeck 3 : 1, Altona—Oldenburg 4 : 1, Bergedorf—Friedrichsort 3 : 2, Hannover—Bremerhaven 2 : 2.

Holstein Kiel	10	39: 8	20: 0
FC St. Pauli	9	24: 9	15: 3
Bergedorf 85	9	28:16	13: 5
VfV Hildesheim	10	18:14	12: 8
Altona 93	9	22:15	11: 7
VfB Oldenburg	10	20:18	11: 9
VfR Osnabrück	10	24:14	10:10
SV Friedrichsort	10	21:23	10:10
Bremerhaven 93	10	15:22	9:11
Arminia Hannover	9	15:17	8:10
VfL Wolfsburg	9	17:22	8:10
VfR Neumünster	10	11:21	8:12
SC Concordia	9	10:19	7:11
SC Viktoria	9	11:23	7:11
Göttingen	9	16:18	6:12
VfB Lübeck	9	9:25	3:15
Rasensport Harburg	9	11:17	2:16

Süd: Waldhof—Reutlingen	1 : 3,
Freiburg—Bayern München	2 : 1,
Wacker München—Kassel	1 : 1,
Offenbach—Emmendingen	5 : 2,
Hof gegen Schweinfurt	2 : 1,
Ulm gegen Fürth	4 : 1,
Ingolstadt—VfR Mannheim	2 : 0,
Augsburg—Frankfurt	0 : 1,
Darmstadt—Stuttgart	1 : 1,
SSV Reutlingen	11 : 30 : 13 : 9 : 3
SV Waldhof	12 : 29 : 17 : 16 : 8
Bayern München	11 : 43 : 11 : 15 : 7
Stuttgarter Kickers	11 : 18 : 16 : 14 : 8
Kickers Offenbach	12 : 33 : 23 : 14 : 10
VfR Mannheim	11 : 25 : 12 : 13 : 9
FC Bayern Hof	12 : 22 : 17 : 13 : 11
Schweinfurt 05	11 : 15 : 14 : 12 : 10
1. FC Pforzheim	11 : 14 : 20 : 12 : 10
FSV Frankfurt	11 : 16 : 21 : 12 : 10
SpVgg Fürth	12 : 25 : 24 : 12 : 12
ESV Ingolstadt	11 : 17 : 21 : 11 : 11
SV Darmstadt 98	12 : 17 : 26 : 11 : 13
Hessen Kassel	11 : 21 : 17 : 19 : 12
Freiburger FC	11 : 27 : 33 : 10 : 12
Schwaben Augsburg	12 : 18 : 24 : 8 : 16
TSG Ulm 46	11 : 19 : 30 : 7 : 15
Wacker München	12 : 15 : 37 : 5 : 19
FC Emmendingen	11 : 11 : 39 : 2 : 20

West: M.-Gladbach—Gelsenkirchen 2 : 0, Düsseldorf—Münster 2 : 1, Köln—Aachen 0 : 4, Schwarz-Weiß Essen—Oberhausen 1 : 1, Bielefeld geg. Horst-Emscher 1 : 0, Homberg—Rot-Weiß Essen 1 : 3, Leverkusen—Wuppertal 1 : 0, Herne gegen Hamborn 0 : 0, Marl-Hüls gegen Duisburg 2 : 2.

Bor. M.-Gladbach	10	34:12	16: 4
Alemannia Aachen	10	23: 7	15: 5
Fortuna Düsseldorf	10	25:10	15: 5
Preußen Münster	10	19:11	15: 5
Rot-Weiß Oberh.	10	17:12	13: 7
Viktoria Köln	10	15:15	12: 8
Eintracht Duisburg	10	14:14	12: 8
Schwarz-Weiß Essen	10	12:13	10:10
Rot-Weiß Essen	10	16:17	9:11
Arminia Bielefeld	10	18:20	9:11
Bayer Leverkusen	10	17:18	8:12
Hamborn 07	10	13:20	8:12
Wuppertaler SV	10	7:17	8:12
Westfalia Herne	10	14:21	7:13
TSV Marl-Hüls	10	11:20	7:13
Homberger SV	10	6:13	5:15
STV Horst-Emscher	10	4:29	2:18

Südwest: Oppau—Worms 0 : 2, 1. FC Saarbrücken—Völklingen 6 : 0, Spfdr. Saarbrücken—Saar 05 0 : 1, Neuendorf—Trier 2 : 0, Pirmasens—Stadtwest Ludwigshafen 4 : 1, SC Ludwigshafen—Kaiserslautern 3 : 1, Mainz—Metternich 3 : 0, Zweibrücken—Weisenau 3 : 0, Bellheim—Frankenthal 3 : 1.

Wormatia Worms	10	26: 4	17: 3
SV Saar 05	10	25: 9	17: 3
1. FC Saarbrücken	10	38: 9	16: 4
TuS Neuendorf	10	27:10	16: 4
Südwest Ludwigshafen	10	21:13	14: 6
Eintracht Trier	10	16: 8	12: 8
Mainz 05	10	15:14	11: 9
FK Pirmasens	10	21:16	10:10
Phönix Bellheim	10	13:12	10:10
Spfdr. Saarbrücken	10	15:22	10:10
VfR Frankenthal	10	17:21	7:13
SV Völklingen	10	17:25	7:13
SC Ludwigshafen	10	10:17	7:13
Germ. Metternich	10	9:18	7:13
SpVgg Weisenau	10	13:14	6:14
TSC Zweibrücken	10	12:26	5:15
VfR Kaiserslautern	10	9:27	5:15
BSC Oppau	10	11:20	3:17

Westberlin

Blau-Weiß 90 — Wacker 04 3 : 2, Spandauer SV—Berliner SV 92 3 : 0, Tennis Borussia—Hertha Zehlendorf 4 : 2, Viktoria 89—BFC Südstadt 1 : 4.

Das Redaktionsskollegium: „Die Neue Fußball-Woche“; Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schlegel. Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband. Redaktion und Verlag: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 301. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, Berlin C 2, Rosenthaler Straße 28/31, und alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (516) Druckerei Tribune, Berlin-Treptow. „Die Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 MDN. Monatsabonnement: 1,70 MDN. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb.

Fußball-Woche

Fußball-Woche



Die Stunden und Tage dieser Reise waren reich an erregenden Begebenheiten, an unvergesslichen Eindrücken und Erlebnissen, die im Augenblick ihres Geschehens schon lebendige Geschichte darstellten. Die Deutsche Nachwuchsauswahl rüstete sich zum Abflug in die Sowjetunion, als in den Morgenstunden des 5. Oktober Tausende Berliner zum Zentralflughafen Schönefeld gingen, um der Ankunft der Partei- und Regierungsdlegationen aus den sozialistischen Staaten einen würdigen, dem 15. Jahrestag unserer Republik entsprechend feierlichen Rahmen zu geben. Hunderttausende entboten in den Straßen der deutschen Hauptstadt den Gästen ihren Dankes- und Willkommensgruß, unübersehbar, die Zahl freudetrunkener Menschen, die in der Sowjetunion, ob in

Lwow, Kiew oder Lugansk, den 25. Jahrestag der ukrainischen Sowjetrepublik festlich begingen. Ein farbenfro-

Ufer des Donez, als wir über Radio Moskau die Kunde vernahmen, die die Welt in Atem hielt:

Historischer Augenblick an den Ufern des Donez:

Raumschiff Wos-chod mit drei Kosmonauten im Weltall!

hes, lebendiges Bild des Ju-
bis und der Begeisterung,
das sich in unsere Herzen
drängte.

Das größte Erlebnis aber stand unseren Jungen noch bevor. Lugansk, die 400 000 Einwohner zählende Industriestadt im Donezbecken, war das letzte Ziel der Freundschaftstournee durch die Ukraine. Den Montagvormittag benutzten wir zu einem kurzen Abstecher an die

Drei sowjetische Kosmonauten befinden sich im Kosmos! Wladimir Komarow, der Kommandant des Raumschiffes "Wos-chod", der Ingenieur Konstantin Feoktistow und der Arzt Boris Jegorow, die mit der "kosmischen Troika" eine neue Seite der sowjetischen Weltraumflüge aufgeschlagen haben!

Wir empfingen die historische Nachricht sozusagen aus erster Hand, und wir

waren hocherfreut und glücklich darüber, den sowjetischen Menschen unsere herzlichste Gratulation zu dieser erneuten wundervollen Leistung der sowjetischen Kosmonauten aussprechen zu können. „Wir hatten erstmals Gelegenheit, die Sowjetunion, einen kleinen Teil von ihr, kennenzulernen“, erklärten die beiden Jüngsten der Deutschen Nachwuchsauswahl, Bernd Bransch und Harald Irmischer. „Die Reise aber noch mit der Erinnerung an das festlich geschmückte Moskau zu beenden, das sich mit riesengroßen Porträts der drei Himmelsstürmer, Fahnen, Transparenten und Blumen anschickte, ihnen auf dem Roten Platz in Moskau einen triumphalen Empfang zu bereiten, war das größte Erlebnis für uns.“

Die Statistik der drei Begegnungen:

Im „Stadion der Freundschaft“ in Lwow:

Karpats Lwow-DFV-Nachwuchsauswahl 0 : 1 (0 : 1)

Karpats (weiß): Wlassenko; Bakantsch, Walianta, Kulschitzki (ab 46. Susla); Kulakowski, Aslanjan; Iwanjuk (ab 3. Falez), Dikowez, Jusefowitsch, Kroschenko, Sak. **Trainer:** Korschunow.

DFV-Nachwuchs (blau): Hambeck; Sackritz (ab 46. Rump), Rump (ab 46. A. Müller), Hergesell; Feister, A. Müller (ab 46. Naumann); Schuster, Stein, Lange, Schaller (ab 46. Bransch), Zerbe. **Trainer:** Sockoll/Wolf.

Schiedsrichterkollektiv: Zapowetzki (Kiew), Slipak, Knigenco (beide Lwow); **Zuschauer:** 25 000; **Torschütze:** 0 : 1 Stein (26.).

Im „Dynamo-Stadion“ in Kiew:

Ukrainische Auswahl-DFV-Nachwuchsauswahl 2 : 0 (1 : 0)

Ukrainische Auswahl (weiß – rot-weißgestreift): Gurgatsch (ASK Seewastopol); Wagner (ASK Lwow), Krutikowski (Dynamo Kiew), Narow (Sidesstroitel Nikieljow); Alexandrow (Loj Winniza), B. Lewschenko (Dynamo Kiew); Warga (ab 46. Pfeifer), Seketsch, Pusatsh (alle ASK Lwow), ab 46. Wirogov, W. Lewschenko, Lobanowski (alle Dynamo Kiew). **Trainer:** Idskowski.

DFV-Nachwuchs (blau): Thiele; Rump (ab 46. Sackritz), A. Müller, Hergesell; Feister, Irmischer (ab 46. Bransch); Schuster, Lange, Steinmann (ab 71. Siede), Stein, Zerbe (ab 46. Schaller). **Trainer:** Sockoll/Wolf.

Schiedsrichterkollektiv: Balakin, Kirschanow, Schnigelski (alle Kiew); **Zuschauer:** 25 000; **Torschütze:** 1 : 0 Warga (33.), 2 : 0 Lobanowski (89.).

Im „Avantgardestadion“ in Lwow:

Sarja Lugansk-DFV-Nachwuchsauswahl 1 : 0 (1 : 0)

Sarja (hellblau-rot): Ustimenko (ab 82. Kujew); Kotenko, Primak, Rastschupkin; Drosd, Galustow; Pereschin, Kravtschuk, Grischin (ab 83. Netschaj), Woltschonow (ab 82. Schironow), Kostenko (ab 46. Koslow). **Trainer:** Alpatow.

DFV-Nachwuchs (weiß): Thiele; Sackritz, A. Müller, Hergesell; Irmischer, Naumann; Siede, Steinmann (ab 46. Stein, ab 79. Feister), Bransch, Lange, Schaller (ab 46. Schuster). **Trainer:** Sockoll/Wolf.

Schiedsrichterkollektiv: Streletski (Donezk), Smirnow, Abramow (beide Lugansk); **Zuschauer:** 30 000 unter Flutlicht; **Torschütze:** 1 : 0 Grischin (25.).

Die wichtigste Erfahrung der Sowjetunionreise der DFV-Nachwuchsauswahl:

Angriffsspitzen gesucht

Günter Simon: Leistungen zu unterschiedlich, das Spiel in schneller Bewegung zuwenig ausgeprägt

Eine zehntägige Freundschaftsspielreise in die UdSSR (vom 5. bis zum 14. Oktober) liegt hinter der Deutschen Nachwuchsauswahl. In ihrem Verlauf bestritt sie drei Spiele; gegen Karpats Lwow und Sarja Lugansk (beide Mannschaften gehören der 2. Gruppe der sowjetischen A-Klasse an) sowie gegen eine Auswahlmannschaft der ukrainischen Sowjetrepublik in Kiew. Es wäre bei einer kritischen Einschätzung der drei Begegnungen müßig, eine exakte, chronologische Wiedergabe des jeweiligen Spielverlaufs in Lwow, Kiew und Lugansk zu geben, wesentlicher scheinen uns fachliche Überlegungen zu sein, die Verbindliches über den Aufbau und die weitere kontinuierliche Formung der DFV-Nachwuchsauswahl, über technische und taktische Probleme, die sich während der Spieles aufdrängten, aussagen. Wir baten während unseres Rückfluges von Moskau nach Berlin zunächst den stellvertretenden Generalsekretär des DFV, Kurt Langer, ein Fazit zu ziehen.

„Im Vordergrund aller Überlegungen stand selbstverständlich die Tatsache, daß wir zu Ehren des 15. Jahrestages unserer Republik und aus Anlaß des 25. Jahrestages der Sowjetukraine, den wir in Kiew feierten, in der Sowjetunion weilen und von der Entwicklung unseres Fußballsports Zeugnis ablegen konnten. Wenn das auch rein zahlenmäßig nicht den entsprechenden Niederschlag fand, so stellten diese Treffen, diese Reise überhaupt, günstige Möglichkeiten der Überprüfung unserer talentiertesten Nachwuchskräfte dar. **Übungsspiele unter harten internationalen Anforderungen ergeben erst reale Einschätzungs möglichkeiten, sie sind für eine junge Elf, für ihre Festigung und ihr Reifen ganz einfach unerlässlich.** Den besten Beweis dafür lieferte die systematisch betriebene Schulung unserer Olympia-Auswahl, deren Entwicklungsprinzipien in der Vergangenheit auch für die zu formierende Nachwuchsauswahl gültig sind. Das Kollektiv bedarf in nächster Zeit weiterer zahlreicher Bewährungsproben, um seine Spielkultur zu verbessern und zu einem zureichenden Leistungsniveau zu finden, das hohen Ansprüchen genügt.“

Horst Sockoll und Werner Wolf, als Verbandstrainer des DFV für die Entwicklung der Nachwuchsauswahl verantwortlich, wogen die positiven und negativen Begleiterscheinungen der Spiele sachlich, nüchtern gegeneinander ab. Ihre Darlegungen sind im Interesse der kontinuierlich zu betreibenden



Albrecht Müller

Schulung der Mannschaft zwangsläufig mehr kritisches Natur denn nachsichtig.

„Sowohl die Leistungsbereitschaft als auch das Leistungsvermögen unserer Spieler war äußerst unterschiedlich, vor allem nicht für neunzig Minuten in ausreichendem Maße vorhanden“, erläuterte W. Wolf. Vorbild dafür waren alle drei sowjetischen Kollektive, die mit hohem Tempo, unvergleichlichem Einsatz, ohne Ermüdungserscheinungen erkennen zu lassen, spielten. Von unserer Mannschaft hielten da nur Thiele, A. Müller, Lange, die wir als schon relativ ältere Spieler bewußt mitnahmen, mit sowie von den jüngeren Aktiven Stein, Bransch, Feister, Hergesell und Rump. In den technischen Belangen im

ponierten wir zwar dann außerordentlich, wenn die Spieler sich keinen harten Zweikämpfen ausgesetzt sahen, die Technik in der Bewegung, im schnellen Lauf zu beherrschen, bereitete vielen allerdings noch große Mühe. Wir benötigten viel Zeit für die Beherrschung des Balles, mangeler Trickreichum und ein zu geringes Repertoire an geschickten Körpertäuschungen erschwerten das Ausspielen von massierten Deckungsreihen. Gegen alle drei sowjetischen Mannschaften, die stets mit 7 und 8 Mann verteidigten, wurden unsere Schwächen in dieser Hinsicht besonders offensichtlich.

Ausnahmen stellten Lange (sehr rationell, zweckentsprechende Technik), Siede (geschickte Täuschungen am Mann) und Stein (als einziger Angriffsspieler kopfbalig gefährlich) dar. Das ist zweifellos nicht ausreichend.“

„Die Nachwuchsauswahl schon jetzt auf ein bestimmtes taktisches System festzulegen“, führte H. Sockoll aus, „halten wir für verfrüht. Sie muß mit vielfältigen taktischen Variationen vertraut gemacht werden, es lernen, sich vorteilhaft auf die jeweiligen Gegner einzustellen. Wesentlich wird in Zukunft sein, schneller als das jetzt noch der Fall ist, vom Abwehr- zum Angriffsspiel umzuschalten, konsequenter eine Überzahl an Angriffs- und Abwehrspielern gegenüber den Kontrahenten zu erreichen. Vorsichtiges, im Mittelfeld zu langsame und schleppendes Spiel ist undisputabel. Was alle sowjetischen Mannschaften vorbildlich demonstrierten, dem ballführenden Spieler viele Abspielmöglichkeiten durch ständiges Anbieten zu geben, wird derzeit bei uns noch zu sehr vernachlässigt. Die Folge sind zu starke Unterbrechungen unseres Spielfusses, Kurzpaßpassagen ohne Raumgewinn oder weite, mehr Befreiungsschlägen ähnende Stellpässe, denen keine Angriffsgefährlichkeit innewohnt.“

Unser größtes Problem aber sind fehlende Angriffsspitzen und spurtschnelle, mit starkem Tordrang ausgestattete Flügelstürmer. Nur Schuster befriedigte als Rechtsaußen in einigen Spielsituationen. Insgesamt schossen unsere Angriffsreihen viel zuwenig und unkontrolliert.“